



FHP Analysen

Unternehmensfinanzierung 2018 Strukturbefragung unter österreichischen Betrieben

Autorin: Viktoria Szenkurök
Abteilung für Finanz- und Handelspolitik (FHP)

August 2018

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber

Wirtschaftskammer Österreich
Abteilung für Finanz- und Handelspolitik (FHP)
Dr. Ralf Kronberger

Autorin: Viktoria Szenkurök, BSc

Wiedner Hauptstraße 63, A-1045 Wien

E-Mail: fhp@wko.at

Internet: <https://wko.at/fp>

Alle Angaben erfolgen trotz sorgfältigster Bearbeitung ohne Gewähr.
Eine Haftung der Wirtschaftskammern Österreichs ist ausgeschlossen.
Bei allen personenbezogenen Bezeichnungen gilt die gewählte Form für beide Geschlechter.

Zusammenfassung

Investitionen und ihre Finanzierung

- Größere Investitionsvorhaben (Erweiterungsinvestitionen) nahmen im Jahr 2017 wieder leicht zu, befinden sich jedoch deutlich unter dem Niveau von 2015. Leicht rückläufige Zahlen können bei der Entwicklung mittlerer Vorhaben verzeichnet werden. Mit einem Anteil von 23,5% sind die mittleren Vorhaben im Vergleich zum Vorjahr um 1,7% gesunken. Insgesamt liegen die realisierten Investitionen auf dem Vorjahresniveau.
- In Geldwerten ausgedrückt, überwogen bei den KMUs kleine bis mittelgroße Investitionsvolumina. Insgesamt investierten im Jahr 2017 6 von 10 Betriebe zwischen 10.000 € und 100.000 €. Während Kleininvestitionen im Jahresvergleich um 10,7% reduziert wurden, stiegen mittlere Investitionsvolumina zwischen 10.001 und 100.000 € erheblich an. Darüber hinaus wurden auch vermehrt Investitionen über einem Wert von 100.000 € getätigt.
- Rund 34% aller Unternehmen hätten im Jahr 2017 gerne (noch mehr) investiert. Ein Drittel der Unternehmen hat tatsächlich investiert. Nicht ganz ein Viertel der Unternehmen konnten hingegen trotz eines bestehenden Investitionswunsches keine Investitionen durchführen. Die mangelnde interne Verfügbarkeit von Eigenmitteln scheint hauptverantwortlich für das Scheitern der angestrebten Investitionen zu sein.
- Ungefähr die Hälfte der Investitionen werden durch den Cashflow abgedeckt, wobei hier ein generell steigender Trend seit 2009 beobachtbar ist. Finanzierungen durch Bankkredite haben gegenüber dem Vorjahr um 1,3% abgenommen, tendenziell zugenommen haben hingegen Investitionen mithilfe von Förderungen.
- Die Finanzierungsabdeckung durch ein Kreditinstitut befindet sich auf dem Vorjahresniveau von rund 60%. Nicht ganz ein Drittel der Unternehmen musste eine gänzliche Ablehnung des Kreditwunsches, knapp 9% eine Kürzung des Kreditwunsches hinnehmen. Ein-Personen Unternehmen waren besonders von einer gänzlichen Ablehnung des Kreditwunsches betroffen. Neben zu risikoreichen Investitionsvorhaben und einer negativen Bonitätsbeurteilung durch die Bank, waren in 8 von 10 Fällen fehlende Sicherheiten für die Ablehnung oder Kürzung des Kreditwunsches ausschlaggebend.

Innovation, F&E und Digitalisierung

- Bereits jedes zweite Unternehmen hat mit Stand 2017 in den letzten drei Jahren Innovationen durchgeführt, am häufigsten Produktinnovationen, dicht gefolgt von Dienstleistungsinnovationen. Jedes fünfte Unternehmen hat Innovationen und Investitionen durchgeführt. Diese Investitionen dienten im Jahr 2017 primär der Marktüberleitung.
- Der Anteil der Unternehmen mit eigener Forschung und Entwicklung steigt langfristig und befindet sich aktuell auf dem Höchstwert seit Beginn der Strukturbefragung im Jahr 2009. Insgesamt haben im vergangenen Jahr rund 20% der befragten Unternehmen eigene F&E betrieben.

- 2 von 3 Unternehmen setzen sich aktuell mit dem Thema der Digitalisierung auseinander. Bei den umfassenden Bereichen handelt es sich vor allem um die digitale Kundenkommunikation sowie die Vernetzung und Datenintegration innerhalb des Unternehmens. Die größten Herausforderungen liegen aus Unternehmenssicht im Datenschutz und den zu beachtenden rechtlichen Rahmenbedingungen sowie im technischen und organisatorischen Know-How.

Konjunktureinschätzung und zukünftiges Investitionsverhalten

- Im Vergleich zum Vorjahr wird die Nachfrage nach den eigenen Produkten und Dienstleistungen positiv bewertet, vor allem bei Kleinunternehmen ist die Nachfrage deutlich gestiegen. Insgesamt stufen mehr als die Hälfte der Unternehmen die aktuelle Auftragslage als sehr gut bis gut ein. Je größer das Unternehmen, desto positiver wird die Auftragslage im Unternehmen bewertet.
- Knapp 4 von 10 Unternehmen planen in diesem Jahr (nicht nur geringfügige) Investitionen zu tätigen. Aller Voraussicht nach werden auch in diesem Jahr Erweiterungsinvestitionen klar überwiegen, gefolgt von Ersatzinvestitionen.

Unternehmensfinanzierung

- Die Rahmenbedingungen für Unternehmensfinanzierungen haben sich im Vergleich zu 2016 nur geringfügig verändert. Die Chancen auf Ausweitung des Betriebsrahmens beziehungsweise des Kontokorrentkredits sowie die Chancen auf eine positive Erledigung eines Kreditwunsches für die Finanzierung von Investitionsvorhaben werden deutlich positiver bewertet. **Andererseits** haben sich weder die Anforderungen an Ausmaß und Qualität der erforderlichen Sicherheiten noch die Anforderungen der Kreditinstitute an Dokumentation der mittels Kredit zu finanzierenden Vorhaben verbessert.
- Nach wie vor sind Hausbanken (45,5%) die wichtigsten Ansprechpartner in Finanzierungsfragen, gefolgt von Steuerberatern (30,2%) und Förderstellen (15,9%). Beratungsdienstleistungen der Wirtschaftskammer wurden von knapp 11% der KMUs in Anspruch genommen.
- Die Gegenüberstellung von Zuschussförderungen und geförderten Krediten zeigt, dass das Interesse für Zuschussförderung deutlich höher ist als für geförderte Kredite. Insgesamt wurden Zuschussförderungen nicht nur doppelt so häufig genutzt wie geförderte Kredite, sondern auch deutlich öfter beantragt.
- Die Nutzung von alternativen Finanzierungsformen befindet sich auf dem Vorjahresniveau von rund 7%. Zwar ist die Form der stillen Beteiligung weiterhin am beliebtesten, dennoch hat diese deutlich an Bedeutung verloren. Auf Rang 2 der populärsten alternativen Finanzierungsformen ist wie schon im Vorjahr das Crowdfunding. Seit 2013 lässt sich ein rückläufiges Interesse an alternativen Finanzierungsquellen beobachten.

Inhalt

1. Einleitung.....	1
1.1. Ausgangslage und Zielsetzung der Unternehmensbefragung.....	2
1.2. Methodologie.....	2
2. Ergebnisse der Unternehmensbefragung.....	5
2.1. Investitionen.....	5
2.1.1. Größe der Investitionsvorhaben.....	5
2.1.2. Gesamtvolumen der Investitionen.....	6
2.1.3. Art der Investitionen.....	7
2.1.4. Durchgeführte Investitionsvorhaben und Investitionswünsche.....	8
2.2. Innovationen, F&E und Digitalisierung.....	9
2.2.1. Innovationen.....	9
2.2.2. Forschung und Entwicklung.....	11
2.2.3. Digitalisierung.....	12
2.3. Konjunktureinschätzung und zukünftiges Investitionsverhalten.....	13
2.3.1. Konjunktureinschätzung.....	13
2.3.2. Investitionsverhalten.....	14
2.4. Unternehmensfinanzierung und Förderungen.....	14
2.4.1. Finanzierungsmix der durchgeführten Investitionen.....	14
2.4.2. Finanzierungsabdeckung durch Kreditinstitut.....	16
2.4.3. Gründe für Kürzung oder Ablehnung des Kreditwunsches.....	17
2.4.4. Konsequenzen aus der Kürzung oder Ablehnung des Kreditwunsches.....	18
2.4.5. Entwicklung der Rahmenbedingungen für Unternehmensfinanzierungen.....	18
2.4.6. Inanspruchnahme von Beratung in Finanzierungsfragen.....	19
2.4.7. Zuschussförderungen und geförderte Kredite.....	19
2.4.8. Nutzung alternativer Finanzierungsformen.....	21
3. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen.....	24
Literaturverzeichnis.....	27
Abbildungsverzeichnis.....	29
Tabellenverzeichnis.....	29

1. Einleitung

Seit 2010 beauftragen die Wirtschaftskammer Österreich (Abteilung für Finanz- und Handelspolitik) und die Austria Wirtschaftsservice GmbH (aws) jährlich das Marktforschungsinstitut marketmind GmbH mit der Durchführung einer Strukturbefragung österreichischer Klein- und Mittelunternehmen zum Thema Unternehmensfinanzierung. Die aktuelle – in dieser FHP Analyse erläuterte – Strukturbefragung widmete sich neben der Unternehmensfinanzierung insbesondere den Bereichen der Investitionen, Innovationen und Digitalisierung sowie der Konjunktureinschätzung.

Die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) sind das Rückgrat unserer Wirtschaft¹. Sie haben das Potenzial durch ihre Leistungsbereitschaft und Innovationsfähigkeit, die Fähigkeit flexibel auf geänderte Rahmenbedingungen zu reagieren sowie durch gut ausgebildete Fachkräfte ein Garant für den Erfolg der österreichischen Wirtschaft zu sein.

Die österreichische Wirtschaft ist von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) geprägt: 99,7 % der heimischen Betriebe zählen zum KMU-Sektor, der auch für den Großteil des Umsatzes und der Bruttowertschöpfung verantwortlich ist. Klein- und Mittelunternehmen werden gemäß der Definition der Europäischen Kommission² als Unternehmen mit weniger als 250 Mitarbeitern und einer Umsatzsumme bis 50 Mio. € bzw. einer Bilanzsumme bis 43 Mio. € definiert. Darüber hinaus muss es sich um ein "eigenständiges" Unternehmen handeln und es darf kein Partner- oder verbundenes Unternehmen sein. Es zeigt sich, dass KMU eine zentrale Rolle für Beschäftigung und Fachkräfteentwicklung: Zwei Drittel der Beschäftigten und der Lehrlinge haben ihren Arbeitsplatz in einem KMU³.

Ein dynamischer KMU-Sektor ist eine wesentliche Voraussetzung, um im internationalen Wettbewerb bestehen zu können. Investitionen untermauern die internationale Wettbewerbsfähigkeit und erlauben neue Wertschöpfungsketten im In- und Ausland zu erschließen, wobei zeitgleich die Beschäftigung gesichert wird. Auf EU-Ebene bildet der „Small Business Act“ (SBA) einen abgestimmten Rahmen für KMU-Politik und die Förderung des Unternehmertums. Ziel des 2008 beschlossenen SBA ist es, den Unternehmergeist in Europa zu fördern, das regulatorische und politische Umfeld für KMU zu verbessern und bestehende Barrieren für die Entwicklung der KMU abzubauen (siehe Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft 2016).

Die Realisierung von Investitionen, aber auch Innovationen, sind zu einem großen Teil auch von den nationalen Rahmenbedingungen für Unternehmensfinanzierung abhängig. Die Strukturbefragung zielt darauf ab, die seit der Finanzkrise angespannten Finanzierungsbedingungen für Unternehmen, nach Unternehmensgröße, Branche, Gründungsjahr und Region, zu erfassen und basierend auf dieser Grundlage gegebenenfalls wirtschaftspolitische Maßnahmen abzuleiten.

¹ Quelle: Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (2018b)

² Quelle: European Commission (2018)

³ Quelle: Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (2016)

Im Rahmen der vorgelegten Analyse werden die Ergebnisse der Unternehmensbefragung in folgende drei Abschnitte gegliedert: Zunächst werden die Ausgangssituation und Zielsetzung der Strukturbefragung, die Datenlage sowie Erhebungsmethoden näher beschrieben. Im zweiten Abschnitt werden die Hauptergebnisse der Studie, gegliedert in Investitionen, Innovationen, F&E und Digitalisierung, Konjunktüreinschätzung sowie Unternehmensfinanzierung, dargestellt. Im letzten Abschnitt werden die Kernaussagen noch einmal zusammengefasst und unter Berücksichtigung weiterer Umfragen hinsichtlich der Fremdfinanzierungssituation österreichischer Klein- und Mittelunternehmen analysiert.

1.1. Ausgangslage und Zielsetzung der Unternehmensbefragung

Ausgangssituation der Unternehmensbefragung ist die gemeinhin unzureichende Datenlage in Bezug auf die Finanzierungsbedingungen und das Investitions- und Innovationsverhalten von Klein- und Mittelunternehmen, aber insbesondere auch von Ein-Personen-Unternehmen (EPU) sowie Mikrounternehmen in Österreich. Da diese besonders kleinen Unternehmen in den meisten Analysen nicht ausreichend erfasst beziehungsweise berücksichtigt werden, ist diese Erhebung von besonderer Relevanz. Darüber hinaus bietet die Aufschlüsselung nach Beschäftigungsgröße, Branchenzugehörigkeit sowie Region grundlegende Detailinformationen.

Die diesjährige Strukturbefragung zielt darauf ab, folgende Fragen zu beantworten:

- *In welcher Form hat sich das Investitionsverhalten von KMUs - und zwar insbesondere von kleinen und kleinsten Unternehmen verändert? Was ist für 2017 zu erwarten?*
- *Welche Finanzierungsbedingungen finden KMUs vor? Welche Finanzierungsquellen werden konkret in Erwägung gezogen? Wie wurde ggf. mit Kreditwünschen verfahren? Wo kam es zu Verschlechterungen des Kreditangebots, die eine Umsetzung von Investitionsvorhaben beeinträchtigten?*
- *Wird das bestehende Förderungsangebot ausreichend wahrgenommen/beansprucht?*
- *Wie wird die Nachfrage nach den eigenen Produkten und Dienstleistungen wahrgenommen? Wie sieht das zukünftige Investitionsverhalten aus?*

1.2. Methodologie

Den Gesamterhebungsumfang für die Strukturbefragung stellten alle österreichischen Unternehmen dar. Dabei wurde das WKO-Firmenverzeichnis A-Z verwendet, das in einem nächsten Schritt mit dem CATI Herold Business CD-ROM 2016 erweitert wurde.

Es wurden insgesamt 2.125 Unternehmen im Zeitraum vom **23. Jänner** bis **zum 14. März 2018** mittels geschichteter Zufallsauswahl befragt. Um die Grundgesamtheit aller österreichischer Unternehmen adäquat abzubilden, erfolgte die Stichprobenziehung gewichtet nach Beschäftigungsgrößen, Branchenzugehörigkeit und NUTS-3-Region. Während ausschließlich Entscheidungsträger im Bereich Finanzen und Finanzierung befragt wurden, wurden freie Berufe, beispielsweise von Ärzten oder Anwälten, aus der Stichprobenziehung ausgeschlossen. Schließlich kamen „Computer Aided Web Interviews“ (CAWI) und „Computer Aided Telephone Interviews“ (CATI) als Erhebungsmethoden zum Einsatz.

Tabelle 1 gliedert die Gesamtstichprobengröße (n= 2.125) nach Beschäftigungsgrößenklassen und Branchenzugehörigkeit. Diese wurde um die österreichische Unternehmensstruktur angemessen darzustellen gemäß der Unternehmensverteilung der WKO-Mitgliederstatistik per Dezember 2016 gewichtet. Als eine der wenigen Analysen spiegelt die Strukturbefragung damit die österreichische Wirtschafts- bzw. Betriebsgrößenstruktur mitsamt ihres großen Anteils an KMUs (99,7%⁴) wider.

Tabelle 1: Stichprobengröße nach Beschäftigungsgröße und Branchenzugehörigkeit

nach Beschäftigtengrößenklassen		nach Branchenzugehörigkeit	
EPU (0 MA)	n = 706	Sachgüter	n = 232
Mikro (1 bis 9 MA)	n = 911	Handel	n = 398
Klein (10 bis 49 MA)	n = 411	Bauwesen	n = 228
Mittel (50 bis 249 MA)	n = 74	Tourismus	n = 161
Groß (ab 250 MA)	n = 23	UDL*	n = 533
		sonstige Branchen	n = 573

*Unternehmensdienstleistungen

Quelle: marketmind (2018)

Exkurs – Umfragen zu den Finanzierungsbedingungen der KMU

Umfragen zu den Finanzierungsbedingungen der KMUs werden in regelmäßigen Abständen auch auf europäischer Ebene durchgeführt. Insbesondere stellt das halbjährlich für die Eurozone erstellte *Survey on the Access to Finance of small and medium-sized Enterprises in the Euro Area* (SAFE) der Europäischen Zentralbank (EZB) eine wichtige Umfrage dar, welche zuletzt für den Zeitraum Oktober 2017 bis März 2018 veröffentlicht wurde (siehe ECB 2018a). Im Wesentlichen beobachtet die EZB kontinuierliche, wenn auch langsame Verbesserungen hinsichtlich der Verfügbarkeit von Finanzierungsmitteln für KMUs in Europa. Die Ergebnisse lassen auf eine allgemein höhere Zahlungsbereitschaft von Banken schließen. Die KMUs signalisierten aber auch, dass die positiven Auswirkungen durch den Rückgang der Zinssätze für Bankkredite durch einen moderaten Anstieg der sonstigen Finanzierungskosten wie Beiträge, Gebühren und Provisionen gedämpft wurde.

Um den Informationsstand über die Finanzierungsbedingungen für Unternehmen zu verbessern, führen die Zentralbanken des Euroraums, in Österreich die Oesterreichische Nationalbank (siehe OeNB 2018), gemeinsam mit der Europäischen Zentralbank (siehe ECB 2018b) seit Jänner 2003 vierteljährlich die Umfrage über das Kreditgeschäft im Euroraum (Bank Lending Survey) durch. Die Umfrage zum Bankkreditgeschäft (BLS) basiert auf einer repräsentativen Auswahl von Banken des Euro-Währungsgebiets, darunter befinden sich 8 österreichische Institute. In der aktuellen Umfrage von April 2018 umfasste die Stichprobe 149 Stichprobenbanken, die alle Länder des Euro-Währungsgebiets und nationalen Bankenstrukturen repräsentieren.

Die Kreditstandards (d. h. Die internen Leitlinien der Banken oder die Kriterien für die Kreditgenehmigung) für Kredite an Unternehmen blieben wie im Quartal zuvor auch im vierten

⁴ Quelle: KMU Forschung Austria (2018)

Quartal 2017 unverändert. Dennoch scheint die Kreditnachfrage weiter zu steigen und unterstützt damit weiterhin das Kreditwachstum.

Für Österreich existieren Umfragen der KMU Forschung Austria, des Industriewissenschaftlichen Instituts, des KSV1870 und der Creditreform (Mittelstandsanalyse). Eine Unternehmensumfrage des KSV 1870 aus April 2018 (siehe KSV 1870 2018a) weist auf einen deutlichen Anstieg der Investitionen hin. 43 Prozent wollen demnach im Jahr 2018 im Vergleich zum Vorjahr mehr Investitionen tätigen. Jedoch setzen sie bei der Finanzierung ungern auf Bankkredite. Aus Sicht der Unternehmen sei eine Kreditaufnahme kein einfaches Projekt. Die Top-3-Motive für die Investments sind der Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit, die langfristige Absicherung des Unternehmens und die Steigerung von Gewinnen. Überraschend ist, dass nicht nur große Betriebe finanzielle Mittel für neues Wachstum freimachen wollen, sondern KMU und Kleinstunternehmen gleichermaßen.

2. Ergebnisse der Unternehmensbefragung

Dieser Teil gliedert die wesentlichen Erkenntnisse der Strukturbefragung in vier Abschnitte: Investitionen (2.1), Innovationen, F&E und Digitalisierung (2.2), Konjunktureinschätzungen und zukünftiges Investitionsverhalten (2.3) sowie Unternehmensfinanzierung (2.4).

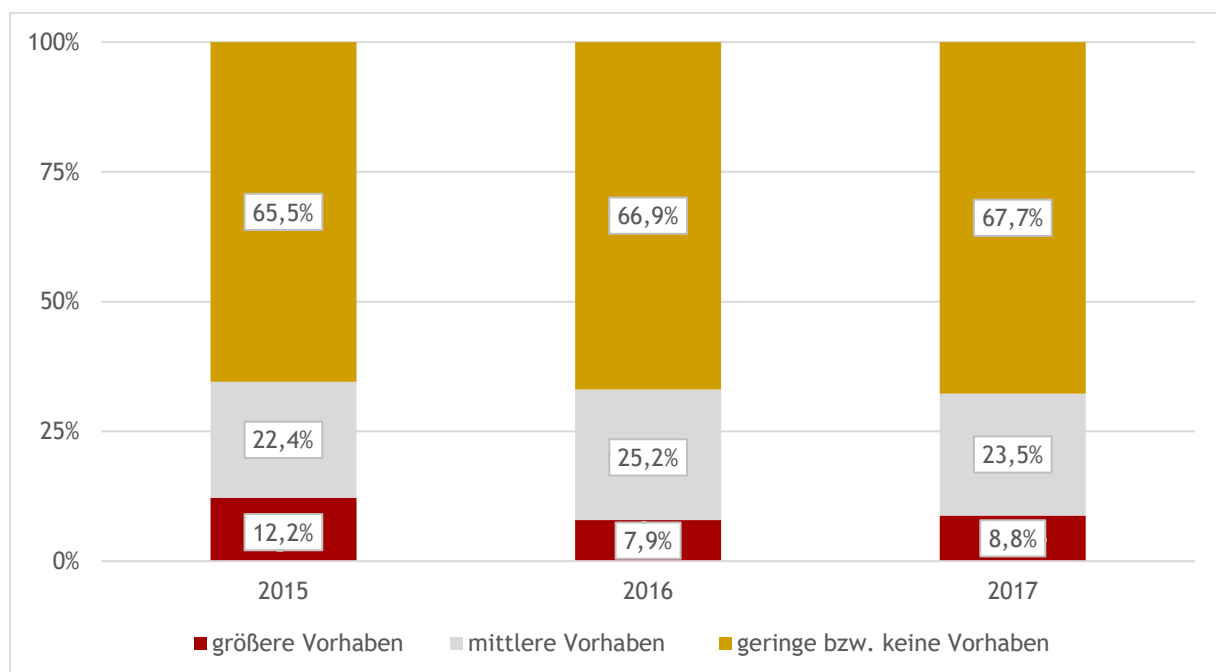
2.1. Investitionen

2.1.1. Größe der Investitionsvorhaben

Größere Investitionsvorhaben nehmen im Vergleich zu 2016 leicht zu, sind aber nach wie vor deutlich geringer als 2015 (siehe Abbildung 1). Insgesamt liegen die realisierten Investitionen auf dem Vorjahresniveau. Während im vergangenen Jahr rund 9% aller KMUs größere Investitionen durchführten, waren es im Jahr 2016 rund 8%. Größere Vorhaben stellen Investitionen dar, die über den sonst üblichen, jährlichen Abschreibungen des Anlagevermögens liegen und somit effektiv zu einer Kapazitätsausweitung führen.

Leicht rückläufige Zahlen können bei der Entwicklung mittlerer Vorhaben verzeichnet werden. Mit 23,5% ist der Anteil der mittleren Vorhaben im Jahr 2017 im Vergleich zum Vorjahr um 1,7% gesunken. Der Anteil jener Betriebe, die geringe bzw. keine Investitionspläne aufzeigten, stieg hingegen auf 67,7% an. Langfristig gesehen wird jedoch deutlich, dass das Niveau der realisierten Investitionspläne deutlich höher ist als noch zu Beginn der Zeitreihe im Jahr 2009.

Abbildung 1: Größe der Investitionsvorhaben 2015 - 2017



Quelle: marketmind (2018)

Die Betrachtung nach **Beschäftigungsgröße** zeigt, dass größere Unternehmen bei den durchgeführten und geplanten Investitionen am aktivsten sind, vor allem mittlere Unternehmen mit 50 bis 249 Mitarbeiter. In dieser Kategorie tätigten mehr als drei Viertel (79,1%) der mittleren

Unternehmen Investitionen. Davon haben diese fast ein Viertel größeren Vorhaben gewidmet. In absteigender Reihenfolge setzten die Kleinunternehmen (21,6%), Mikrounternehmen (10,9%) sowie EPU's (5,5%) verhältnismäßig weniger auf Großprojekte. Für 2018 planen Unternehmen jedoch insgesamt wieder eine Zunahme an Investitionen, am stärksten wird diese von EPU's erwartet. Hier sollen die Investitionen für große Vorhaben auf 8,2% (+2,7%) und für mittlere Vorhaben auf 24,5% (+6,3%) steigen. Auch die Gesamtinvestitionen für große Vorhaben werden laut Plan um 3,2% steigen, während jene für mittlere Vorhaben um 3,8% steigen sollen.

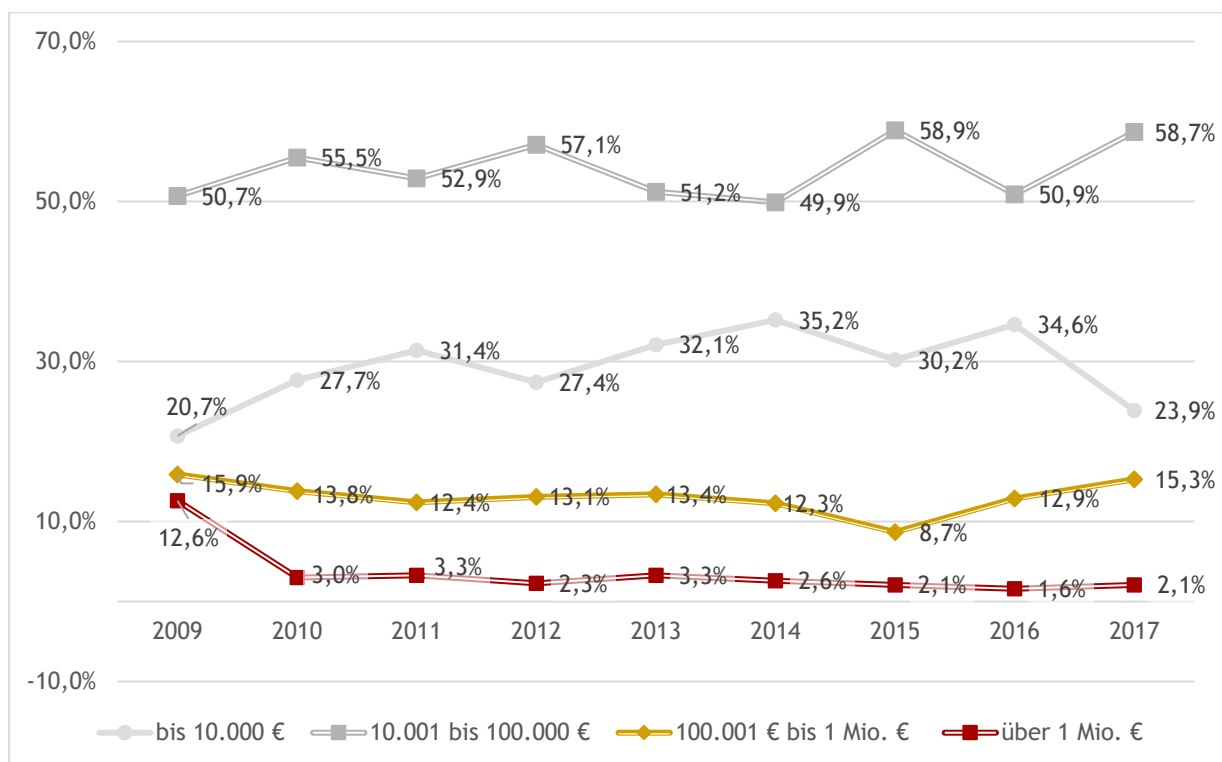
In der **Branche** der Unternehmensdienstleistungen sowie der Sachgüter wurden im Vergleich zum Vorjahr stärker größere Vorhaben durchgeführt. Der Handel setzte vergleichsweise mehr auf mittlere Vorhaben. **Regional** betrachtet wurden in den sonstigen Regionen häufiger Investitionsvorhaben, sowohl größere als auch mittlere Vorhaben, realisiert. Der allgemein für 2018 erwartete Anstieg an Investitionen betrifft alle Branchen (am stärksten das Bauwesen) mit Ausnahme des Tourismus, im Regionsvergleich vor allem strukturschwache Regionen.

Größere Vorhaben wurden am häufigsten von entweder bereits sehr lange bestehenden (vor 1991 gegründet) oder aber von erst kürzlich gegründeten Unternehmen (Gründung zwischen 2016 und 2018) getätigt. Im Vergleich zu 2017 ist für 2018 eine deutliche Zunahme von größeren Investitionen bei erst kürzlich gegründeten Unternehmen zu erwarten.

2.1.2. Gesamtvolumen der Investitionen

In Geldwerten ausgedrückt, überwogen bei den KMUs kleine bis mittelgroße Investitionsvolumina.

Abbildung 2: Investitionsvolumen 2009 - 2017



Quelle: marketmind (2018)

Insgesamt investierten im Jahr 2017 6 von 10 Betriebe zwischen 10.001 € und 100.000 €. Im Vergleich zum Vorjahr wurden von den Unternehmen insgesamt vermehrt größere Beträge und deutlich weniger Kleinstbeträge (bis 10.000 €) investiert. Während die Kleininvestitionen im Vergleich zu 2016 um 10,7% auf 23,9% sanken, stiegen die mittleren Investitionen zwischen 10.001 und 100.000 € um 7,8% auf 58,7%. Investitionen von 100.001 bis 1 Mio. € stiegen um 2,4% auf 15,3%, und auch die Investitionen über 1 Mio. € kletterten auf 2,1 %. Das ist ein Plus von 0,5% im Vergleich zum Vorjahr (siehe Abbildung 2). Die Auswertung der marketmind-Umfrage zeigt, dass rund 21% der Unternehmen für 2017 größere Investitionssummen (ab 100.000 €) geplant hatten. Tatsächlich realisierten nur 17% der Unternehmen derartige Investitionsvorhaben.

Die Investitionshöhe nimmt naturgemäß mit der **Beschäftigtengrößenklasse** zu. Ein-Personen-Unternehmen investierten im Vergleich zum Vorjahr häufiger höhere Beträge (10.001 - 100.000€). EPU's investierten fast ausschließlich Beträge bis zu einem Wert von 100.000 €, wobei sich ein auffälliger Anstieg von Investitionen zwischen 10.001 und 100.000 € (+20,7% auf 56,9%) und eine Reduktion der Investitionen bis zu 10.000 € (-19,6% auf 40,4%) zeigt. Außerdem kam es zu einem Rückgang großer Investitionen zwischen 100.000 und 1 Mio. €. Während bei Mikrounternehmen kleinere und mittlere Investitionen reduziert wurden, wurden die Investitionen zwischen 100.001 und 1 Mio. € von 12,2% im Vorjahr auf 17,3% im Jahr 2017 erhöht. Erstmals wurden auch Investitionen über 1 Mio. € getätigt (0,6%). In der Kategorie der Kleinunternehmen konnten im Vergleich zum Vorjahr überwiegend rückgängige Investitionsbeträge beobachtet werden. Lediglich die mittleren Investitionen zwischen 10.001 und 100.000 € stiegen um 4,9% an. Bei mittleren Unternehmen zeigt sich ein sehr positives Bild: Mittlere Betriebe reduzierten ihre Investitionen bis zu 1 Mio. € und investierten stattdessen deutlich mehr über einem Investitionsvolumen von 1 Mio. €. Es lässt sich ein Anstieg von fast 18% in der Kategorie der Investitionen ab 1 Mio. € beobachten.

Wie bereits erwähnt gibt es große Zuwächse im Vergleich zum Vorjahr bei Investitionen über 10.000 €. Diese Zuwächse sind sowohl der **Branche** als auch der **Region** zuzurechnen. Der Trend zu größeren Investitionen zeigt sich vor allem bei Sachgütern, im Bauwesen und im Tourismus. Eine regionale Analyse zeigt, dass auch hier die Investitionen im Bereich von 10.001 und 100.000€ in allen Regionen gestiegen, und Kleinstinvestitionen gesunken sind. Sehr große Investitionsbeträge (zwischen 100.001 und 1 Mio. €) sind besonders in strukturschwachen Regionen gestiegen.

2.1.3. Art der Investitionen

Gesamtheitlich betrachtet wurden 2017 wie auch in den Vorjahren mehrheitlich Erweiterungsinvestitionen durchgeführt. Diese überwiegen in allen Beschäftigungsgrößenklassen außer bei mittleren Unternehmen. Erweiterungsinvestitionen waren zudem in allen Branchen (außer im Tourismus) die dominierende Art der realisierten Vorhaben und auch regional betrachtet waren diese wie auch im Vorjahr überall die klar überwiegende Investitionsart. Dabei werden **Erweiterungsinvestitionen** als Aktivitäten zusätzlicher Anschaffungen zur Erhöhung des Outputs verstanden.

Im Jahresvergleich sind die Ersatzinvestitionen in der Kategorie der Mittleren Unternehmen deutlich angestiegen und haben damit die im Vorjahr dominierenden Erweiterungsinvestitionen

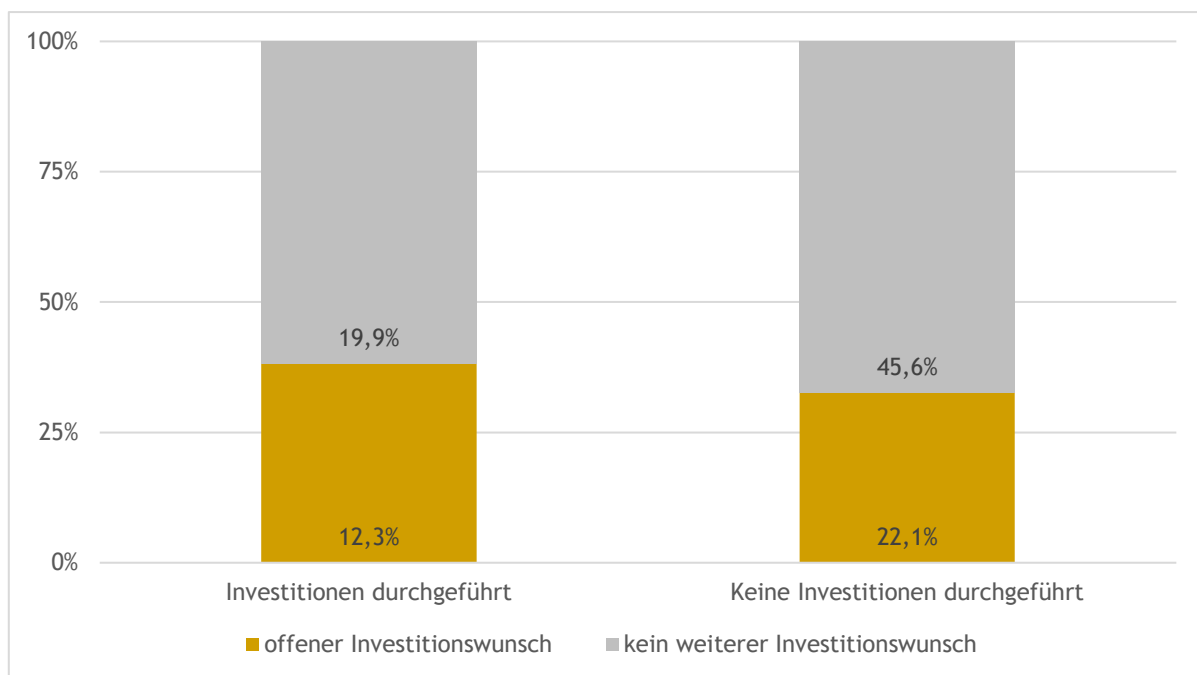
deutlich überholt. Insgesamt sind die getätigten Ersatzinvestitionen um fast 35% auf 80,3% angestiegen. **Ersatzinvestitionen** bezeichnen in diesem Fall den Ersatz vorhandener Investitionsgüter, beispielsweise durch den Austausch einer alten Produktionsanlage.

Ähnlich wie in den Jahren zuvor wurden auch im Jahr 2017 in den vor 2006 gegründeten Unternehmen vorwiegend Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen getätigt, bei den noch sehr jungen Unternehmen (gegründet nach 2006) dominieren nur die Erweiterungsinvestitionen.

2.1.4. Durchgeführte Investitionsvorhaben und Investitionswünsche

Des Weiteren stellt die Strukturbefragung durchgeführte Investitionen und gegebenenfalls offene Investitionswünsche gegenüber. Im Jahr 2017 war der Investitionswunsch in allen Beschäftigtengrößenklassen eindeutig weniger stark ausgeprägt als noch im Vorjahr. Nichtsdestotrotz wird ersichtlich, dass 12,3% der Betriebe, die Investitionen tätigten, gerne noch weiter investiert hätten (siehe Abbildung 3). Insgesamt zeigen die Umfrageergebnisse, dass 34,4% aller Unternehmen im Jahr 2017 gerne (noch mehr) investiert hätten. Im Jahr 2016 hatten noch 38,6% der befragten Unternehmen einen unerfüllten Investitionswunsch.

Abbildung 3: Durchgeführte Investitionen und weitere Investitionswünsche 2017



Quelle: marketmind (2018)

Ein Drittel der Unternehmen hat tatsächlich investiert. Nicht ganz ein Viertel der Unternehmen konnte hingegen trotz eines bestehenden Investitionswunsches keine Investitionen durchführen.

Besonders bei Kleinunternehmen, die bereits Investitionen tätigten, stieg der Investitionswunsch im Vergleich zum Vorjahr an. Einen deutlichen Rückgang an weiteren Investitionswünschen kann man bei den Mittleren Unternehmen beobachten. Hier gaben nur mehr 18,1% der befragten Unternehmen an, einen weiteren Investitionswunsch zu besitzen. Einer Branchenbetrachtung nach verzeichnete der Tourismussektor den höchsten Anteil an Betrieben mit durchgeführten

Investitionen und weiteren Investitionswünschen, am niedrigsten war dieser Anteil im Sachgüterbereich.

Unternehmen mit **Gründungszeitraum** vor 2006 sowie kürzlich gegründete Unternehmen haben im Jahr 2017 am häufigsten Investitionen realisiert. Fast ein Drittel der zwischen 2006 und 2010 gegründeten Unternehmen haben hingegen trotz bestehendem Investitionswunsch keine Investitionsvorhaben realisiert.

Mehr als die Hälfte der Befragten gaben schlussendlich an, dass die mangelnde interne Verfügbarkeit von Eigenmitteln der Hauptgrund für das Scheitern der angestrebten Investitionen war. Auch bei den von den Unternehmen (zusätzlich) gewünschten, aber letztendlich 2017 nicht umgesetzten Investitionen, handelte es sich vor allem um Erweiterungsinvestitionen.

2.2. Innovationen, F&E und Digitalisierung

2.2.1. Innovationen

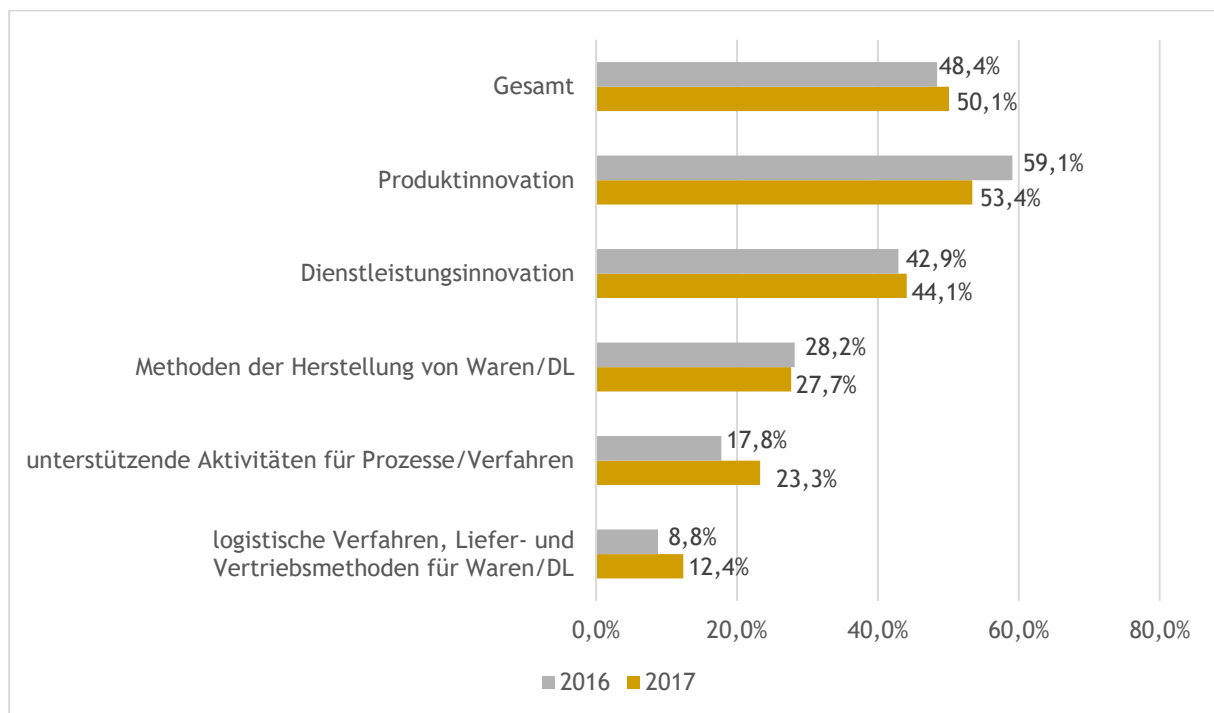
Als Innovation wird hier die Markteinführung eines neuen oder merklich verbesserten Produktes, Prozesses oder Dienstleistung bezeichnet. Um als Innovation zu gelten, muss es sich um keine Neuheit am Markt handeln. Es genügt, wenn die Innovation neu für das Unternehmen ist. Dabei spielt es auch keine Rolle, ob die Innovation selbst, oder von einem anderen Unternehmen entwickelt wurde. Rein organisatorische Veränderungen sind allerdings nicht zu berücksichtigen.

Als Produkt-/Dienstleistungsinnovation wird die Markteinführung eines/einer neuen, oder hinsichtlich seiner/ihrer Merkmale (z.B. integrierte Software, Benutzerfreundlichkeit, Komponenten oder Teilsysteme) merklich verbesserte/n, Produkts/Dienstleistung bezeichnet. Das schließt den Wiederverkauf von neuen, bei anderen Unternehmen zugekauften Produkten, aus. Auch rein ästhetisch veränderte Produkte werden nicht berücksichtigt.

Als Prozess-/Verfahrensinnovation werden neue oder merklich verbesserte Fertigungs-/Verfahrenstechniken oder ein neues oder merklich verbessertes Verfahren zur Erbringung von Dienstleistungen oder zum Vertrieb von Produkten, Methoden, logistische Verfahren oder unterstützende Aktivitäten (z.B. Instandhaltungssysteme, EDV) bezeichnet.

Generell hat jedes zweite Unternehmen mit Stand 2017 in den letzten drei Jahren Innovationen durchgeführt, am häufigsten Produktinnovationen, gefolgt von Dienstleistungsinnovationen (der Abstand zwischen diesen ist nun geringer).

Abbildung 4: Durchgeführte Innovationen 2016 - 2017



Quelle: marketmind (2018)

Der Anteil der Unternehmen, der in den letzten drei Jahren Innovationen durchgeführt hat, steigt tendenziell mit der **Beschäftigungsgröße** eines Unternehmens. In der Kategorie der Kleinunternehmen haben bereits zwei Drittel der Unternehmen Innovationen durchgeführt, in den mittleren Unternehmen sind es sogar mehr als drei Viertel. Innovationen wurden im **Branchenvergleich** weiterhin am seltensten im Bauwesen (wobei eine Zunahme im Vergleich zu 2016 zu verzeichnen ist) und am häufigsten im Bereich Unternehmensdienstleistungen durchgeführt.

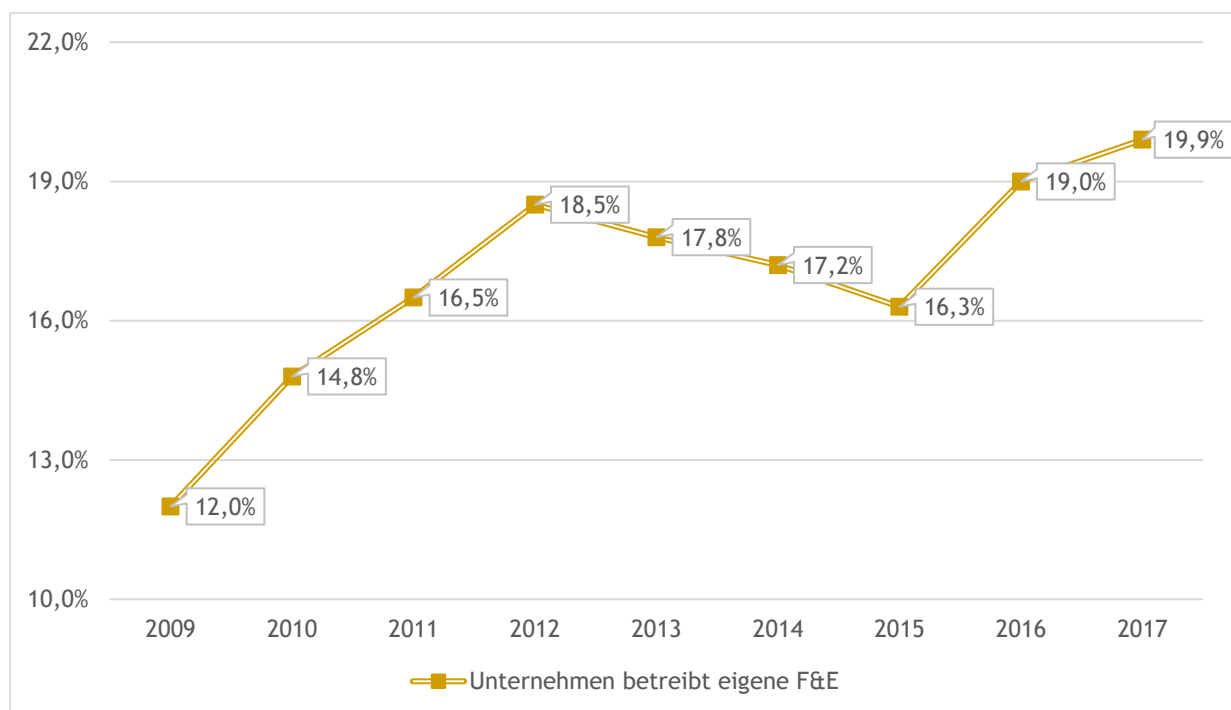
Innovationen wurden am häufigsten von Unternehmen mit **Gründungszeitraum** von 2006 bis 2010 durchgeführt. Genauer gesagt haben fast zwei Drittel der Unternehmen in dieser Gründungsperiode Innovationen durchgeführt. Den geringsten Anteil an durchgeführten Innovationen weisen hingegen sehr junge Unternehmen mit einem Gründungszeitraum zwischen 2016 und 2018 auf.

Jedes fünfte Unternehmen hat neben Innovationen auch Investitionen durchgeführt. Diese Investitionen dienten im Jahr 2017 primär der Marktüberleitung, gefolgt von der Innovationstätigkeit per se, sprich Forschung und Entwicklung. Rund 30% der Unternehmen gaben an keine Investitionen, aber dafür Innovationen durchgeführt zu haben. Umgekehrt haben lediglich 12,1% der Befragten investiert ohne Innovationen zu tätigen. Fast drei Viertel der Befragten gaben an, keinen Zusammenhang zwischen der Innovations- und der Investitionstätigkeit zu sehen. Vor allem bei sehr lang bestehenden Unternehmen scheint es keinen Zusammenhang zwischen Innovation und Investition zu geben. Hinzuzufügen ist, dass bei 4 von 10 Unternehmen, die Innovationen ohne Investitionen durchgeführt haben, ein Investitionswunsch vorhanden war, der aber mangels interner sowie externer Finanzierungsmöglichkeit unerfüllt blieb.

2.2.2. Forschung und Entwicklung

Die marketmind-Umfrage verzichtet auf die enge Definition der OECD zu Forschung und Entwicklung (siehe Frascati Manual⁵), zu der die Grundlagenforschung, angewandte Forschung und die experimentelle Entwicklung zählen. Nicht hinzugerechnet bzw. streng abgegrenzt werden nach OECD hingegen F&E-nahe Tätigkeiten wie Ausbildungen und Trainings oder Aufwendungen u.a. für Standardisierungsarbeiten, Machbarkeitsstudien, Lizenz- und Patentarbeiten, Prototypen, Marktforschung, Routine-Tests, Datensammlung und Dokumentationen oder Industrial Design. Da sich Abgrenzungsschwierigkeiten ergeben können, wurde für die Befragung auf die strenge Definition verzichtet und stattdessen Produktentwicklungen im weitesten Sinne berücksichtigt.

Abbildung 5: Forschungs- und Entwicklungstätigkeit 2009 - 2017



Quelle: marketmind (2018)

Insgesamt gaben 19,9% der befragten Unternehmen an, im Jahr 2017 Forschung und Entwicklung betrieben zu haben (siehe Abbildung 5). Dabei kam es verglichen mit 2016 zu einem leichten Anstieg um nicht ganz 1%. Generell scheint sich der im Jahr 2016 beginnende Trendwechsel weiter fortzusetzen.

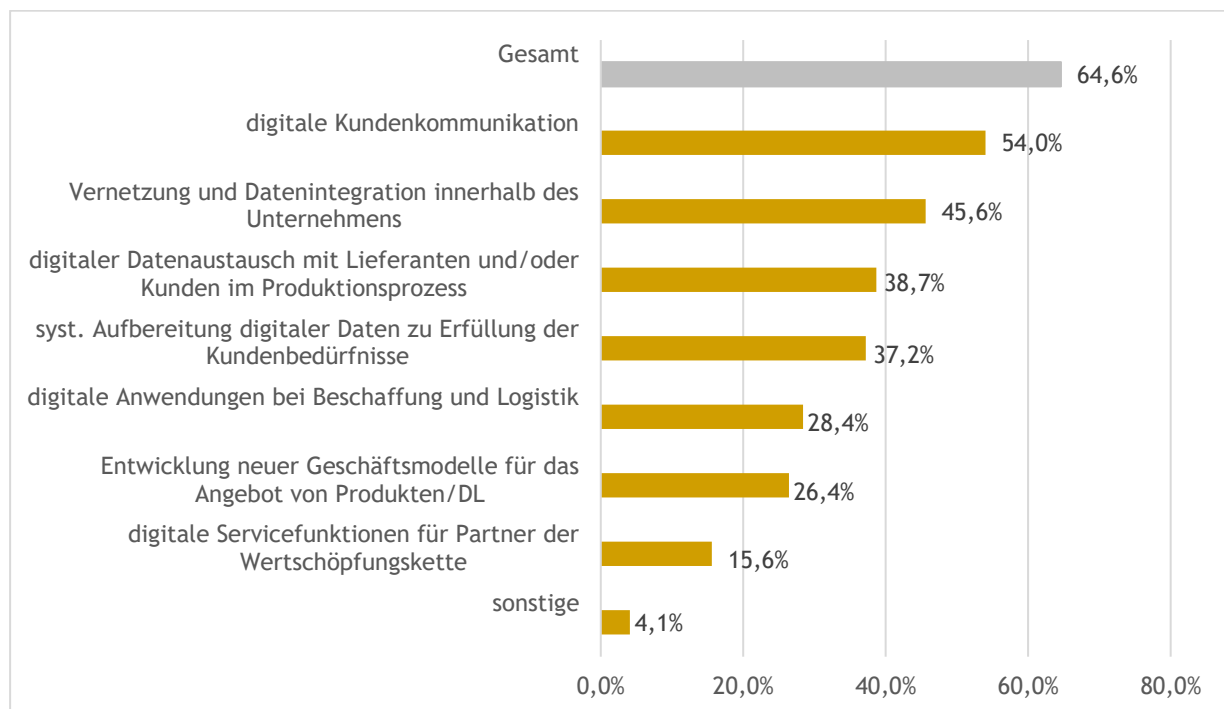
Der Anteil an Unternehmen mit eigener F&E ist grundsätzlich bei mittelgroßen Unternehmen mit einer **Beschäftigungsgröße** von 50-249 Mitarbeitern am höchsten und im Vergleich zu 2016 gestiegen. Leichte Zuwächse in der Forschung und Entwicklung können in allen **Branchen** außer dem Bauwesen beobachtet werden. Regional betrachtet betreiben Agglomerationsräume, gefolgt von strukturschwachen Regionen, am häufigsten eigene F&E.

⁵ Quelle: OECD (2015)

2.2.3. Digitalisierung

Im Rahmen der diesjährigen marketmind-Umfrage wurde dem Thema der Digitalisierung besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Abbildung 6: Digitalisierungsbereiche 2017



Quelle: marketmind (2018)

Die Ergebnisse der marketmind-Umfrage zeigen, dass sich aktuell 2 von 3 Unternehmen mit dem Thema der Digitalisierung auseinandersetzen. Bei den umfassenden Bereichen handelt es sich vor allem um die digitale Kundenkommunikation sowie die Vernetzung und Datenintegration innerhalb des Unternehmens (siehe Abbildung 6). Die größten Herausforderungen liegen aus Unternehmenssicht im Datenschutz und den zu beachtenden rechtlichen Rahmenbedingungen sowie im technischen und organisatorischen Know-How beziehungsweise der Kompetenz der eigenen Mitarbeiter. Darüber hinaus scheinen auch die Finanzierung sowie ein Mangel an verfügbaren Lösungen am Markt relevante Faktoren in der Auseinandersetzung mit dem Thema Digitalisierung zu sein.

Je mehr Mitarbeiter ein Unternehmen beschäftigt, umso wahrscheinlicher ist es, dass es sich derzeit mit dem Thema Digitalisierung auseinandersetzt. Während sich in den EPU bereits über 60% der Unternehmen mit dem Thema der Digitalisierung auseinandersetzen, sind es in der Kategorie der mittleren Unternehmen mehr als 85%.

Zu den **Branchen** die sich am meisten mit dem Thema der Digitalisierung auseinandersetzen zählen der Handel sowie der Bereich der Unternehmensdienstleistungen. In beiden Branchen setzen sich derzeit 3 von 4 Unternehmen mit der Digitalisierung auseinander.

Regional betrachtet liegen die Agglomerationsräume sowie sonstige Regionen deutlich vorne in der Auseinandersetzung mit dem digitalen Wandel. In strukturschwachen Regionen zeigt sich vergleichsweise noch ein Aufholbedarf. Lediglich 56,4% der Unternehmen in strukturschwachen Regionen setzen sich aktuell mit dem Thema der Digitalisierung auseinander.

Mit der **Unternehmensgröße** steigt naturgemäß auch der Finanzierungsbedarf für die 2018 vorgesehenen Digitalisierungsprojekte. Die Mehrheit der Unternehmen hat jedenfalls keine Digitalisierungsprojekte mit Finanzierungsbedarf für das Jahr 2018 vorgesehen. Mehr als ein Drittel planen Digitalisierungsprojekte bis zu einer Betragshöhe von 50.000 €. Darüberhinausgehende Projekte betreffen vorwiegend kleine und mittlere Unternehmen. Mehr als 15% der Kleinunternehmen geben an einen geplanten Finanzierungsbedarf von über 50.000 € zu haben, bei den mittleren Unternehmen sind es bereits fast die Hälfte.

2.3. Konjunktureinschätzung und zukünftiges Investitionsverhalten

2.3.1. Konjunktureinschätzung

Im Vergleich zum Vorjahr wird die Nachfrage nach den eigenen Produkten und Dienstleistungen im Jahr 2017 durchaus positiv bewertet. Über alle **Beschäftigungsgrößen** hinweg wurde die Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen im Schnitt um 7,7% höher bewertet als im Jahr 2016. Vor allem bei Kleinunternehmen ist die Nachfrage deutlich gestiegen. Hier haben bereits fast zwei Drittel der befragten Kleinunternehmen angegeben, dass die Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen im Jahr 2017 gestiegen ist.

Eine Beurteilung nach **Branchenzugehörigkeit** lässt folgern, dass vor allem der Bereich Sachgüter im Jahr 2017 vergleichsweise die größte Nachfragesteigerung zu verzeichnen hatte. Im Handel gehen die Unternehmen überwiegend von einer weiteren Nachfragesteigerung in diesem Jahr aus. **Regional** betrachtet konnte die Nachfrage nach den eigenen Produkten besonders in strukturschwachen Regionen deutlich besser bewertet werden.

Neben der Beschäftigungsgröße scheint auch das **Gründungsjahr** einen wesentlichen Einfluss auf die Konjunktureinschätzung der Unternehmen zu haben. Je jünger das Unternehmen, umso größer ist der Anteil, bei denen die Nachfrage 2017 gestiegen ist. Am optimistischsten zeigen sich die gerade gegründeten Unternehmen hinsichtlich der Nachfragebewertung für das Jahr 2018. Hier gehen bereits 85,9% der im Jahr 2016 bis 2018 gegründeten Unternehmen von einer weiteren Nachfragesteigerung aus.

Auch hinsichtlich der Auftragslage lässt sich ein sehr positives Bild für Unternehmen jeder Beschäftigungsgröße zeichnen. Grundsätzlich gilt aber: Je größer das Unternehmen, desto positiver wird die Auftragslage im Unternehmen bewertet. Insgesamt stufen mehr als die Hälfte der Unternehmen die aktuelle Lage als sehr gut bis gut (= mit 1 oder 2) ein. Im Bereich Bauwesen und UDL geben fast 60% der Unternehmen eine gute Auftragslage an, schlechter wird die Lage im Handel bewertet. Nichtsdestotrotz wird im Handel mehrheitlich eine Nachfragesteigerung im nächsten Jahr erwartet. Der Regionsvergleich zeigt eine besonders gute Auftragslage in den sonstigen Regionen.

2.3.2. Investitionsverhalten

Knapp 4 von 10 Unternehmen planen in diesem Jahr (nicht nur geringfügige) Investitionen zu tätigen. So wie bereits bisher werden aller Voraussicht nach auch 2018 Erweiterungsinvestitionen ganz klar überwiegen, gefolgt von den Ersatzinvestitionen.

Die wichtigsten Gründe, warum Unternehmen für 2018 keine Investitionen planen, sind in erster Linie mangelnde betriebliche Erfordernisse, gefolgt von unzureichenden internen Finanzierungsmöglichkeiten. Ein kleinerer Anteil an Unternehmen führt das Absehen von Investitionen für 2018 auf eine unzureichende Nachfrageentwicklung zurück. Die allgemein bestehende Gefahr von Steuererhöhungen und neuen Steuern wird hier als Begründung von den Unternehmen an erste Stelle gesetzt.

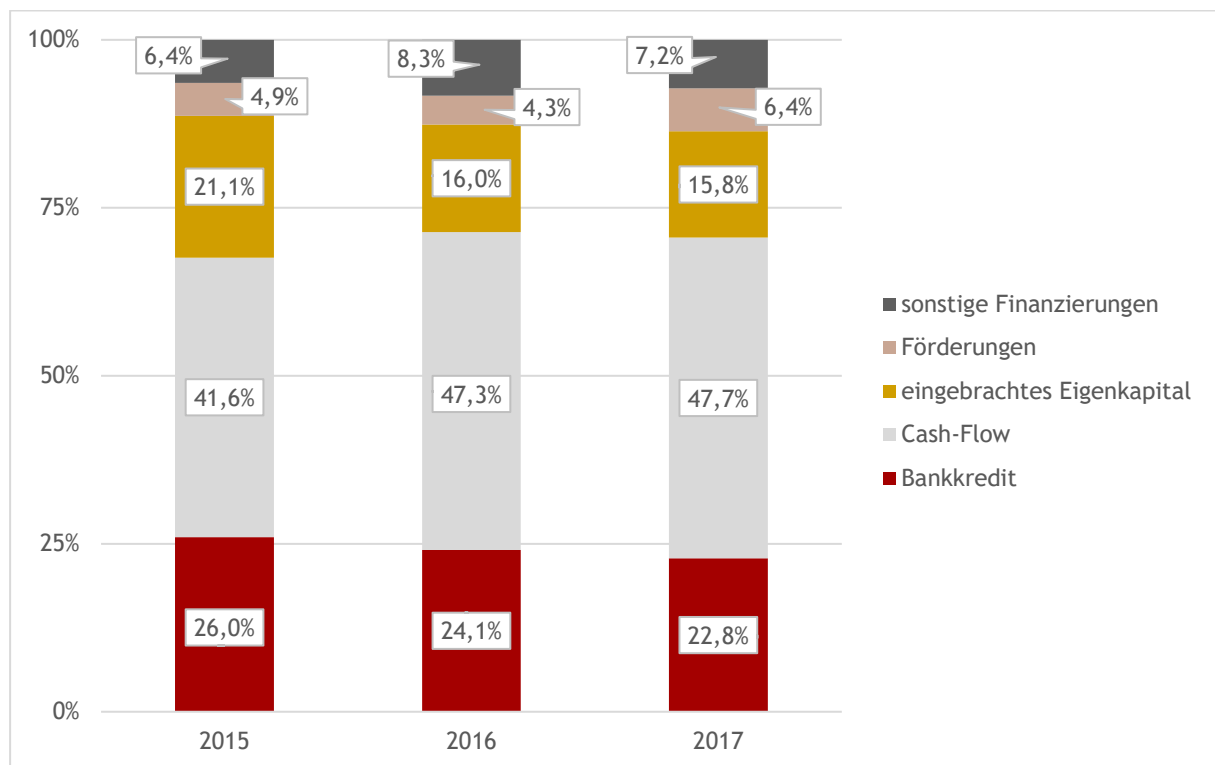
2.4. Unternehmensfinanzierung und Förderungen

In diesem Abschnitt werden zunächst Investitionstätigkeiten anhand der genutzten Finanzierungsformen und der bestehende Finanzierungsbedarf diskutiert. Nicht erfüllten Finanzierungswünschen wird im Rahmen der Unterkapitel 2.4.3. und 2.4.4. besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Außerdem wird die Entwicklung der Rahmenbedingungen für Unternehmensfinanzierungen aus Unternehmensperspektive beschrieben. Der zweite Teil behandelt den Beratungsdienstleistungsmarkt für Finanzierungsfragen sowie spezielle Förderinstrumente. Abschließend wird die Inanspruchnahme sowie die geplante Nutzung alternativer Finanzierungsformen erläutert.

2.4.1. Finanzierungsmix der durchgeführten Investitionen

Die diversen möglichen Finanzierungsformen für Investitionen teilen sich im Wesentlichen auf Bankkredite, dem Cashflow, das eingebrachte Eigenkapital, Förderungen und sonstige Finanzierungsquellen auf. Ungefähr die Hälfte aller Investitionen werden durch den Cashflow abgedeckt, wobei hier ein ansteigender Trend seit 2009 bemerkbar ist. Finanzierungen durch Bankenkredite haben gegenüber dem Vorjahr um 1,3% abgenommen, tendenziell zugenommen haben hingegen Investitionen mithilfe von Förderungen (siehe Abbildung 7).

Abbildung 7: Finanzierungsmix der durchgeführten Investitionen 2015 - 2017



Quelle: marketmind (2018)

Einen Rückgang der in Anspruch genommenen Bankkredite verzeichneten primär mittlere Unternehmen, außerdem auch Mikrounternehmen. Ebenso war der Zuwachs der durch Cash-Flow finanzierten Investitionen bei den Mittleren Unternehmen sowie bei den Mikrounternehmen am höchsten. Besonders kleine Unternehmen haben im Jahr 2017 vermehrt von Förderungen profitiert. Während der Anteil an Förderungen in Ein-Personen-Unternehmen um 2% stieg, ist dieser in der Kategorie der Mikrounternehmen um rund 3% gestiegen.

Eine Aufschlüsselung nach **Branchenzugehörigkeit** verrät, dass Bankkredite besonders häufig im Bauwesen in Anspruch genommen werden. Am seltensten wurden diese Kredite im Bereich der Unternehmensdienstleistungen verwendet, hier wurden die durchgeführten Investitionen stattdessen überwiegend über Cash-Flow finanziert. **Regional** betrachtet sind Cash-Flow Finanzierungen besonders stark in den Agglomerationsräumen ausgeprägt, Bankkredite hingegen verstärkt in der Kategorie der Sonstigen Regionen.

Dem **Gründungsjahr** zufolge finanzieren jüngere Unternehmen ihre Investitionen im Vergleich zum Vorjahr seltener über Bankkredite und eingebrachtes Eigenkapital und dafür stärker über Cash-Flow. Im Vergleich zu länger bestehenden Unternehmen profitieren gerade gegründete Unternehmen (zwischen 2016 und 2018), ähnlich wie im Vorjahr, besonders von Förderungen.

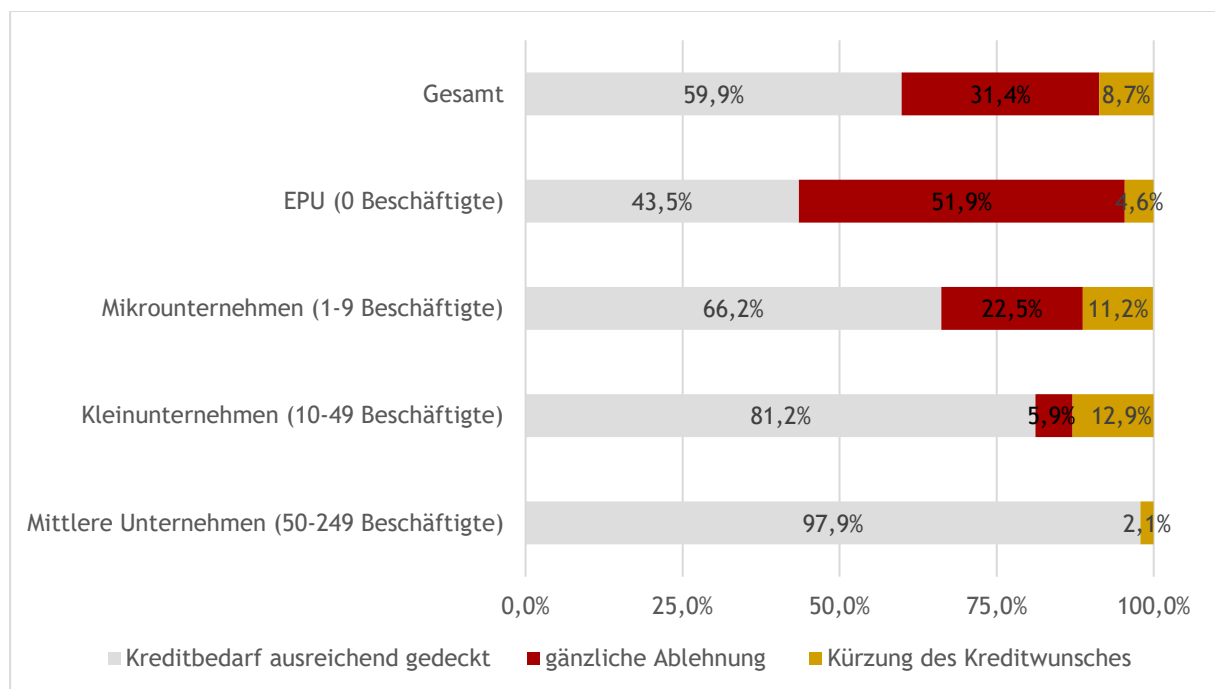
Auch die Höhe des Investitionsvolumens spielt eine Rolle bei der Entscheidung der Finanzierungsform. Im Jahr 2017 wurden höhere Investitionsbeträge (ab 100.001 €) weiterhin häufig über Bankkredite finanziert. Investitionen unter einem Wert von 100.000 € erfolgten hingegen überwiegend über Cash-Flow. Trotz der immer noch relevanten Nutzung von Bankkrediten als Finanzierungsform für größere Vorhaben, zeigt aber auch hier der Trend eine

verstärkte Inanspruchnahme von Finanzierungen durch Cash-Flow, eingebrachtes Eigenkapital sowie Förderungen.

2.4.2. Finanzierungsabdeckung durch Kreditinstitut

Der Anteil an Unternehmen, deren Kreditbedarf ausreichend abgedeckt wurde, ist auf dem Vorjahresniveau von rund 60%. Nicht ganz ein Drittel mussten eine gänzliche Ablehnung des Kreditwunsches, knapp 9% eine Kürzung des Kreditwunsches hinnehmen. Ein-Personen-Unternehmen waren sowohl im Jahresvergleich als auch im Verhältnis zu Unternehmen mit mehr Beschäftigten besonders häufig von einer gänzlichen Ablehnung des Kreditwunsches betroffen. Genauer gesagt gaben 51,9% der EPUs an, d.h. um 13,6% mehr als im Vorjahr, eine Ablehnung erhalten zu haben. Vergleichsweise konnten Mittlere Unternehmen ihren Finanzierungsbedarf fast vollständig abdecken (siehe Abbildung 8).

Abbildung 8: Finanzierungsabdeckung nach Beschäftigtengrößenklassen



Quelle: marketmind (2018)

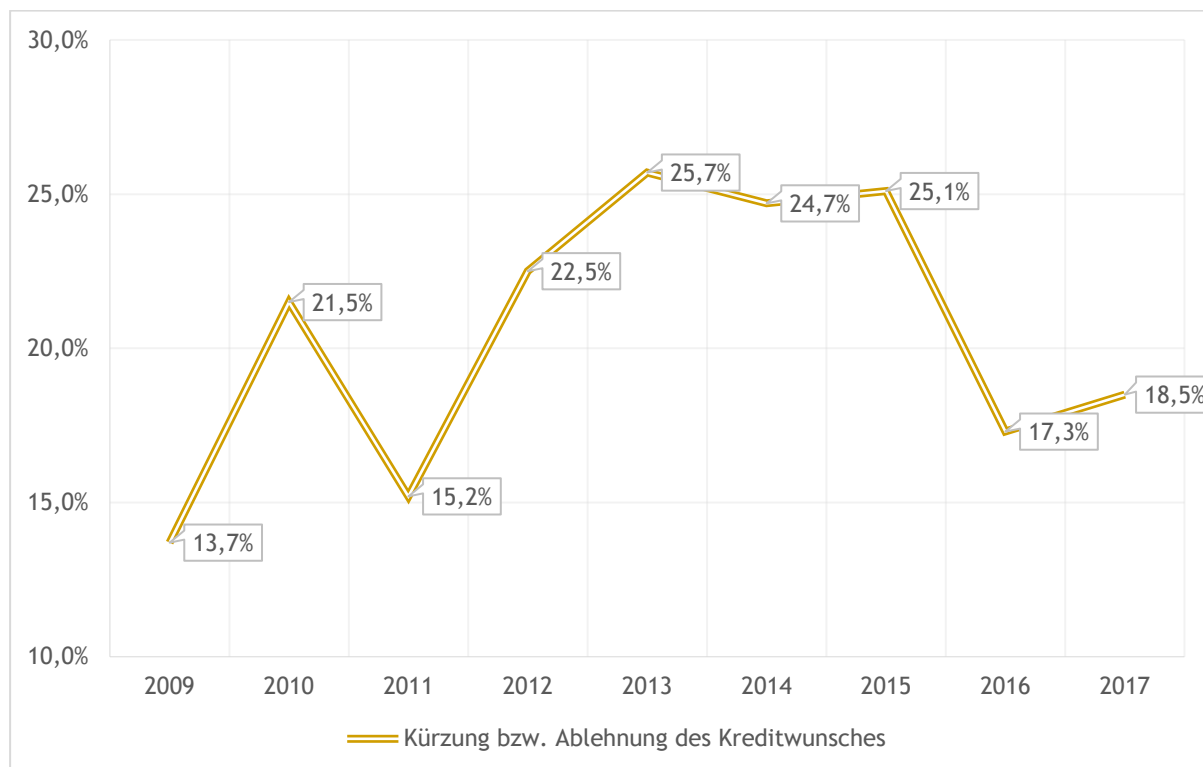
Im Vergleich zum Vorjahr verhält sich der Anteil ausreichend abgedeckter Kreditbedürfnisse über alle **Branchen** hinweg etwa ähnlich. Die Deckungsbeiträge schwanken zwischen 54,2% im Handel und 64,4 % im Sachgüterbereich. **Regional** betrachtet waren die Agglomerationsräume besonders stark von gänzlichen Ablehnungen des Kreditwunsches betroffen. Geringe anteilmäßige Ablehnungen beziehungsweise Kürzungen erfuhren hingegen die Sonstigen Regionen.

Bereits sehr lange am Markt etablierte Unternehmen hatten auch 2017 am seltensten mit abgelehnten oder gekürzten Kreditwünschen zu kämpfen.

Die folgende Abbildung veranschaulicht speziell Ablehnungen beziehungsweise Kürzungen des Kreditwunsches jener Unternehmen, die größere oder mittlere Investitionen getätigt haben und

ihre Investitionsvorhaben zumindest teilweise mittels Bankkredit finanziert haben. Es ist klar ersichtlich, dass der Gesamtanteil an abgelehnten bzw. gekürzten Kreditwünschen im Vergleich zum Vorjahr wieder geringfügig angestiegen ist, wobei die Zahlen immer noch deutlich unter dem Niveau der Jahre 2012 bis 2015 liegen.

Abbildung 9: Unzureichende Finanzierungsabdeckung 2009 – 2017 (Basis: Unternehmen, die größere/mittlere Investitionen getätigt haben)

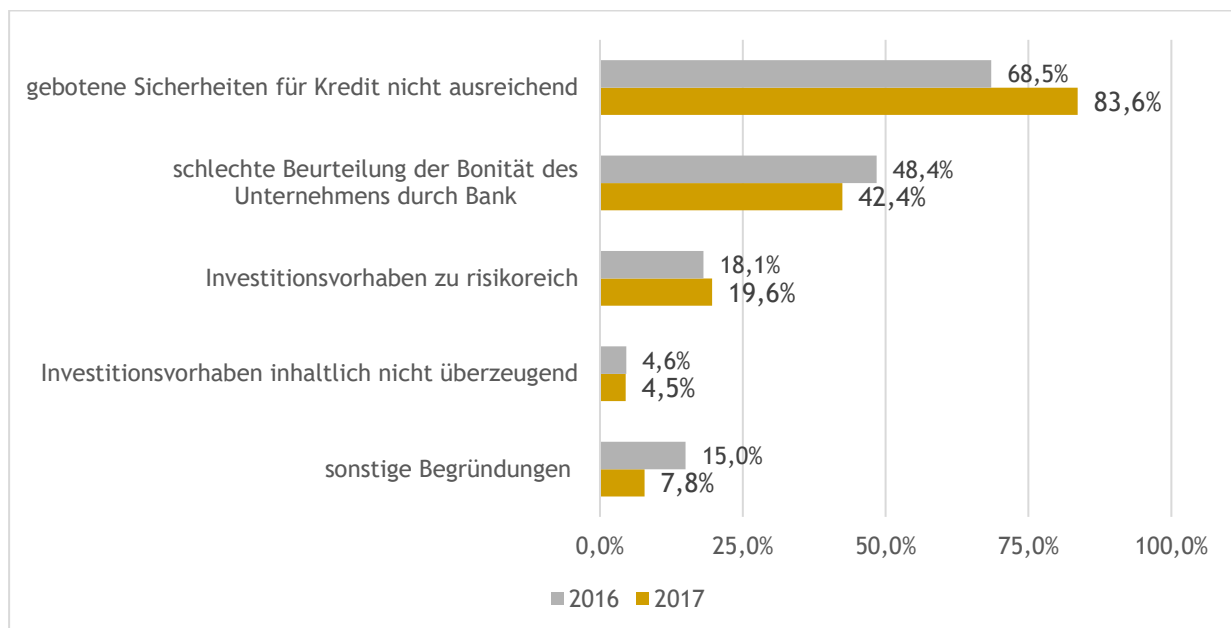


Quelle: marketmind (2018)

2.4.3. Gründe für Kürzung oder Ablehnung des Kreditwunsches

Neben zu risikoreichen Investitionsvorhaben und einer negativen Bonitätsbeurteilung durch die Bank, waren in 8 von 10 Fällen fehlende Sicherheiten für die Ablehnung oder Kürzung des Kreditwunsches ausschlaggebend (siehe Abbildung 10). Vergleichsweise haben im Vorjahr nur 68,5% der Unternehmen unzureichende Sicherheiten als Grund für die Ablehnung oder Kürzung eines Kreditwunsches angegeben.

Abbildung 10: Gründe für Kürzung oder Ablehnung des Kreditwunsches 2016 - 2017



Quelle: marketmind (2018)

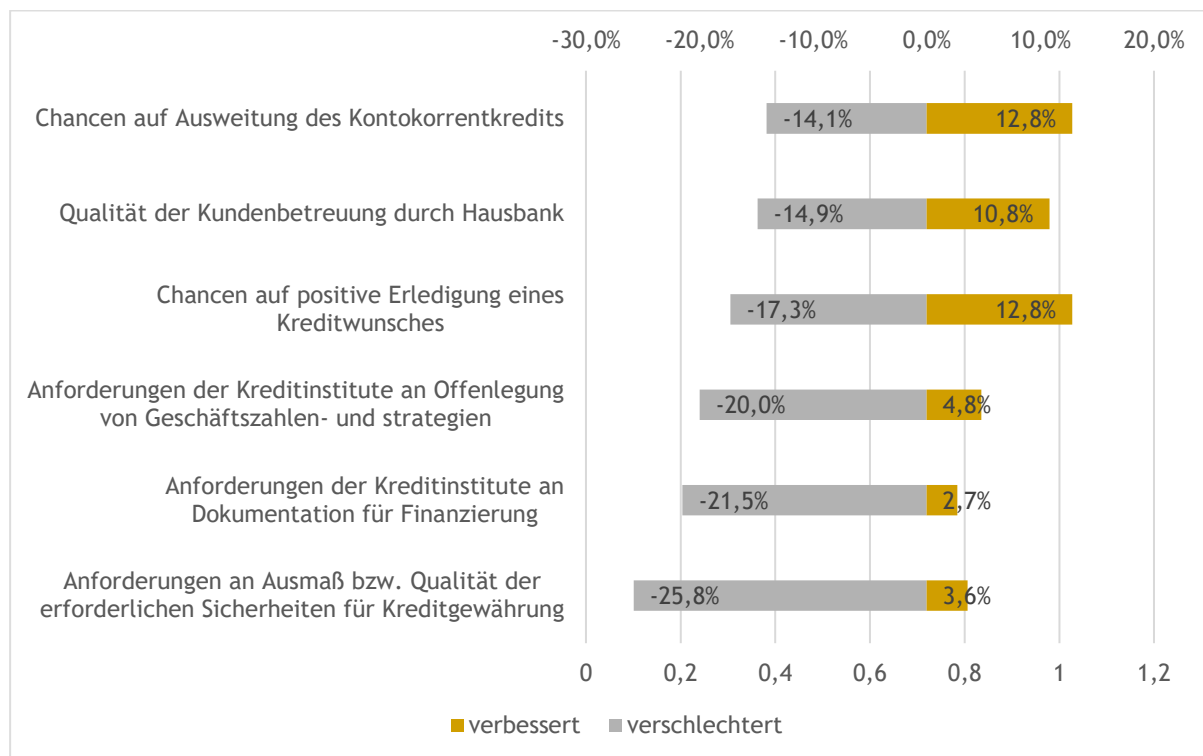
2.4.4. Konsequenzen aus der Kürzung oder Ablehnung des Kreditwunsches

Auf die gekürzten oder gar abgelehnten Kreditwünsche reagierten fast 80% der Unternehmen mit zeitlichen Verzögerungen der Investitionsvorhaben. Mehr als ein Drittel verringerten konsequenterweise auch das Investitionsvolumen und mehr als ein Viertel der Befragten nutzten stattdessen verstärkt andere Finanzierungsquellen. Knapp 19% entschieden sich sogar für einen Wechsel der Hausbank beziehungsweise den Aufbau von Geschäftsbeziehungen zu anderen Banken.

2.4.5. Entwicklung der Rahmenbedingungen für Unternehmensfinanzierungen

Die Rahmenbedingungen für Unternehmensfinanzierungen haben sich im Vergleich zu 2016 nur geringfügig verändert. Die Chancen auf Ausweitung des Betriebsrahmens beziehungsweise des Kontokorrentkredits sowie die Chancen auf eine positive Erledigung eines Kreditwunsches für die Finanzierung von Investitionsvorhaben werden deutlich positiver bewertet als noch im Vorjahr. Verbessert haben sich darüber hinaus auch die Qualität der Kundenbetreuung durch die Hausbank sowie die Anforderungen der Kreditinstitute an die Offenlegung von Geschäftsstrategien. Auf der anderen Seite haben sich weder die Anforderungen an Ausmaß und Qualität der erforderlichen Sicherheiten noch die Anforderungen der Kreditinstitute an Dokumentation der mittels Kredit zu finanzierenden Vorhaben wesentlich verbessert.

Abbildung 11: Rahmenbedingungen für Unternehmensfinanzierungen 2017



Quelle: marketmind (2018)

Nach **Unternehmensgröße** gaben 30,1% der Mikrounternehmen an, dass sich die Anforderungen an Ausmaß und Qualität der für die Gewährung eines Kredits erforderlichen Sicherheiten verschlechtert haben. 11,2% der Mittleren Unternehmen gaben hingegen an, dass sich die Situation diesbezüglich verbessert hat. Hinsichtlich der Anforderungen der Kreditinstitute an Dokumentation der mittels Kredit zu finanzierenden Vorhaben verhält es sich ähnlich: Fast ein Viertel der Mikrounternehmen gaben an, dass sich die Rahmenbedingungen diesbezüglich verschlechtert haben. Besonders positiv sehen vor allem kleinere und mittlere Unternehmen die Entwicklung der Chancen auf positive Erledigung eines Kreditwunsches.

2.4.6. Inanspruchnahme von Beratung in Finanzierungsfragen

Wie auch in den Vorjahren ist die Hausbank weiterhin der mit Abstand wichtigste Ansprechpartner in Finanzierungsfragen. Insgesamt wandten sich 45,5% der Unternehmen an die Hausbank ihres Vertrauens. An zweiter Stelle in Finanzierungsfragen und mit einem leichten Plus gegenüber dem Vorjahr (30,2%) liegen die Steuerberater. Beratungen von diversen Förderstellen (15,9%) sowie der Wirtschaftskammer (10,8%) wurden im Jahr 2017 öfters in Anspruch genommen als noch im Jahr zuvor.

2.4.7. Zuschussförderungen und geförderte Kredite

Für unterschiedliche Unternehmensphasen wie Betriebsgründung, Übernahme, Wachstum, Innovation und Forschung oder Unternehmenssanierung stehen verschiedene Förderinstrumente zur Verfügung. Oftmals ist eine Kombination verschiedener Instrumente möglich (siehe Wirtschaftskammer Österreich, 2014).

Zuschussförderungen zielen vor allem auf Innovations-, Forschungs-, Wachstums- und Kooperationsprojekte, Investitionen in umweltrelevante Maßnahmen sowie die Einstellung und Qualifizierung von Mitarbeitern ab. Die Höhe des Zuschusses wird in den Förderrichtlinien festgelegt und berechnet sich aus einem Prozentsatz der Kosten.

Im Vergleich zum Vorjahr sind sowohl die genutzten Zuschussförderungen als Finanzierungsquelle sowie die eingeholten Angebote zu Zuschussförderungen gestiegen. Fast 14% der Betriebe, die 2017 investiert haben oder einen Investitionswunsch hatten, haben eine Zuschussförderung beantragt. Genutzt haben schließlich 12,5% der Unternehmen eine Zuschussförderung als Finanzierungsquelle. Während die Anträge an die Landesförderstellen (z.B. Amt der Landesregierung, KWF, SFG, WiBAG, Wirtschaftsagentur Wien) im Vorjahr noch vor den Bundesförderstellen (z.B. aws/ERP-Fonds, ÖHT, KPC, FFG) lagen, liegen die Anträge an die Bundesförderstellen im Jahr 2017 mit 69,6% ganz klar vor den Anträgen an die Landesförderstellen mit 46,1%.

Im Vergleich zu 2016 haben mehr Unternehmen Informationen zu Zuschussförderungen eingeholt und auch mehr der Unternehmen, die ein Angebot dazu eingeholt haben, Zuschussförderungen zur Finanzierung genutzt. Der **Beschäftigungsgröße** nach wurden Zuschussförderungen am häufigsten von Mikrounternehmen genutzt. Für mittlere Unternehmen nahm die Bedeutung von Zuschussförderungen im Vergleich zum Vorjahr jedoch deutlich ab. Eine Aufschlüsselung nach dem **Gründungsjahr** lässt schließen, dass Zuschussförderungen am häufigsten von seit 2016 gegründeten Unternehmen, gefolgt von lange bestehenden Unternehmen (Gründung vor 1991), in Anspruch genommen wurden.

Bei **geförderten Krediten** handelt es sich hingegen um Fremdkapital, welches zu begünstigten Konditionen (niedriger Zinssatz, Kosten der Kreditabwicklung, unbürokratische Antragstellung, etc) zur Verfügung gestellt wird. Dieses Fremdkapital muss besichert und zurückgezahlt werden. Geförderte Kredite werden beispielsweise für Modernisierungs- und Erweiterungsinvestitionen, Innovationsprojekte, F&E - Projekte und Internationalisierungsmaßnahmen durch Bundes- und Landesförderstellen angeboten.

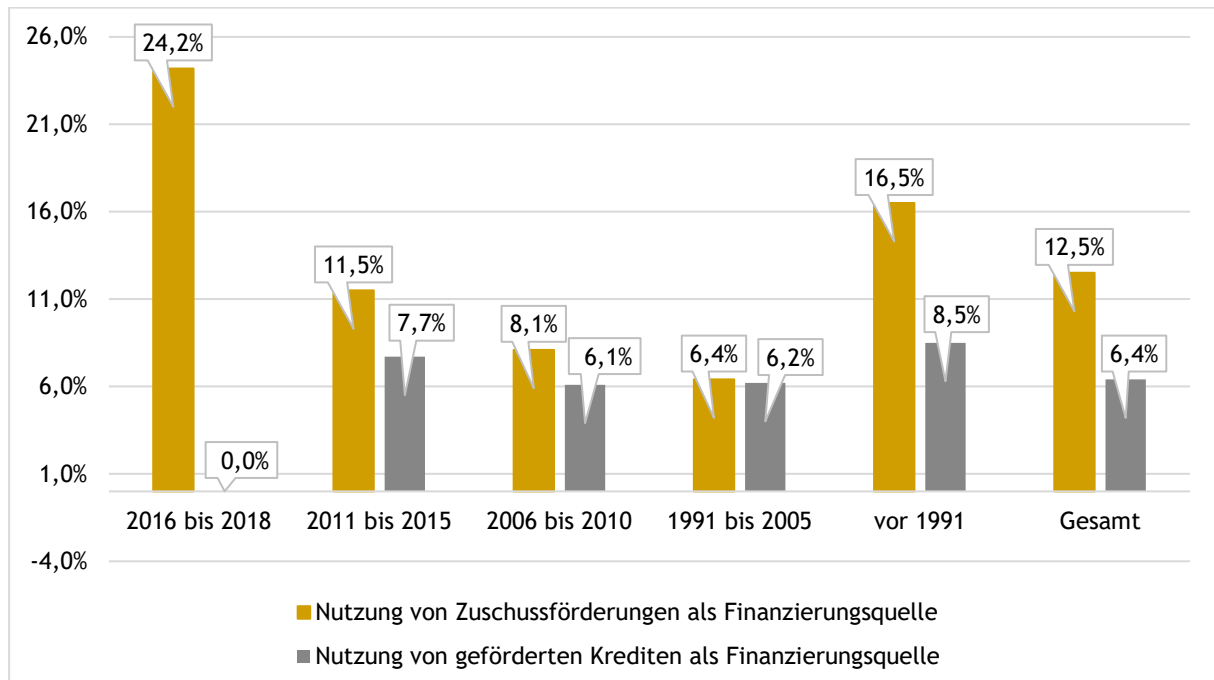
Die Nutzung von geförderten Krediten ist im Vergleich zum Vorjahr stabil geblieben. In Kontrast zu den Zuschussförderungen haben nur etwa 9% der Betriebe, die 2017 investiert haben oder zumindest einen Investitionswunsch hatten, einen geförderten Kredit beantragt. Auch hier wurden die Anträge im Jahr 2017 doppelt so häufig bei Bundesförderstellen wie bei Landesförderstellen gestellt. Genutzt wurden die geförderten Kredite jedoch lediglich von 6,4% der Unternehmen.

Während bei EPU, Kleinunternehmen und Mittleren Unternehmen ein Rückgang genutzter geförderter Kredite zu beobachten ist, ist der Anteil der Mikrounternehmen, die einen geförderten Kredit als Finanzierungsquelle genutzt haben, gegenüber dem Vorjahr um 2,9% gestiegen.

Im Gegensatz zu den Zuschussförderungen werden geförderte Kredite von gerade erst gegründeten Unternehmen nicht genutzt. Dies stellt eine deutliche Veränderung im Vergleich zum Vorjahr da. Im Jahr 2016 wurden geförderte Kredite noch von 14,5% der erst gegründeten

Unternehmen genutzt. Besonders häufig werden geförderte Kredite von vor 1991 gegründeten Unternehmen genutzt (siehe Abbildung 12).

Abbildung 12: Zuschussförderungen/geförderte Kredite nach Gründungsjahr 2017



Quelle: marketmind (2018)

Die Gegenüberstellung von Zuschussförderungen und geförderten Krediten zeigt, dass das Interesse für Zuschussförderung deutlich höher ist als für geförderte Kredite. Insgesamt wurden Zuschussförderungen nicht nur doppelt so häufig genutzt wie geförderte Kredite, sondern auch deutlich öfter beantragt. Dabei ist allerdings auch zu berücksichtigen, dass 2017 verstärkt Förderungen für Investitionen (Investitionszuwachsprämie für KMU und Großunternehmen) und für die Schaffung neuer Arbeitsplätze (Beschäftigungsbonus) angeboten wurden. Diese Förderungen wurden mittlerweile wieder beendet.

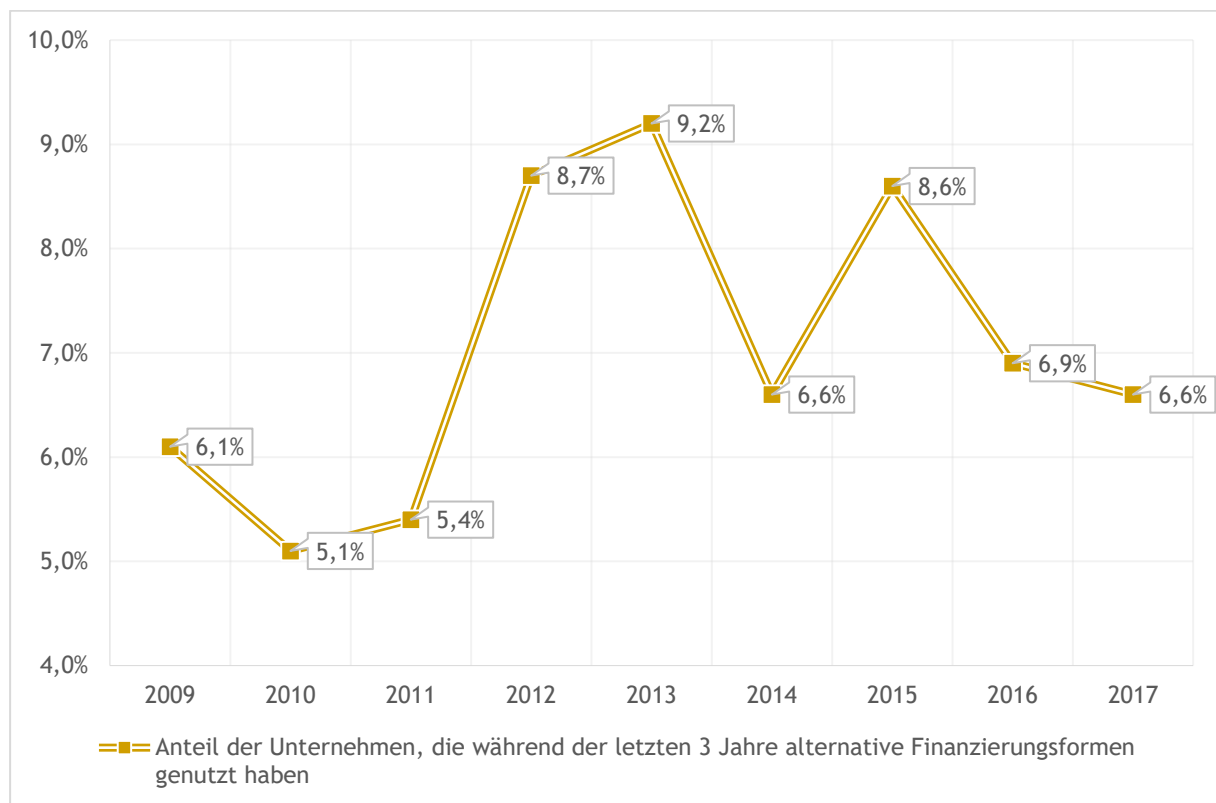
2.4.8. Nutzung alternativer Finanzierungsformen

Die Nutzung von alternativen Finanzierungsformen nimmt seit 2015 kontinuierlich ab und liegt aktuell bei 6,6% der Unternehmen (siehe Abbildung 13).

Zu den wichtigsten alternativen Finanzierungsformen zählen neben dem Venture Capital und Crowdfunding auch Mezzaninkapital, stille Beteiligungen, Mitarbeiterbeteiligungen sowie Business Angels. **Venture Capital** bezeichnet ein außerbörslich, über spezialisierte Beteiligungsgesellschaften aufgebracht Risikokapital, das üblicherweise in Form von Minderheitsbeteiligungen in das Unternehmen eingebracht wird und über längere Zeiträume (4 bis 8 Jahre) als Eigenkapital verfügbar bleibt. **Crowdfunding** bezeichnet die Suche nach Kapitalgebern über entsprechende Internetplattformen. Das Konzept **Business Angels** beschreibt unternehmerisch agierende, risikobereite, private Investoren, die Beteiligungskapital in Form von Minderheitsbeteiligungen für das Unternehmen verfügbar machen und neben Finanzierungsmitteln auch unternehmerische Erfahrung und Kontakte einbringen.

Mezzaninkapital beschreibt ein ungesichertes Kapital, das ähnlich einem Darlehen zu tilgen und während der Laufzeit zu bedienen ist. **Stille Beteiligungen** sind ohne Zwischenschaltung eines auf Unternehmensfinanzierungen spezialisierten Unternehmens bereitgestellte Finanzierungsmittel privater Investoren. Dazu gehören beispielsweise Personen aus dem familiären Umfeld, dem Bekanntenkreis, aber auch Geschäftspartner. **Mitarbeiterbeteiligungen** bezeichnen dagegen ein von den Mitarbeitern des eigenen Unternehmens eingebrachtes Kapital, beispielsweise in Form von GmbH-Anteilen, Aktien, Kommanditeinlagen oder sonstige Einlagen.

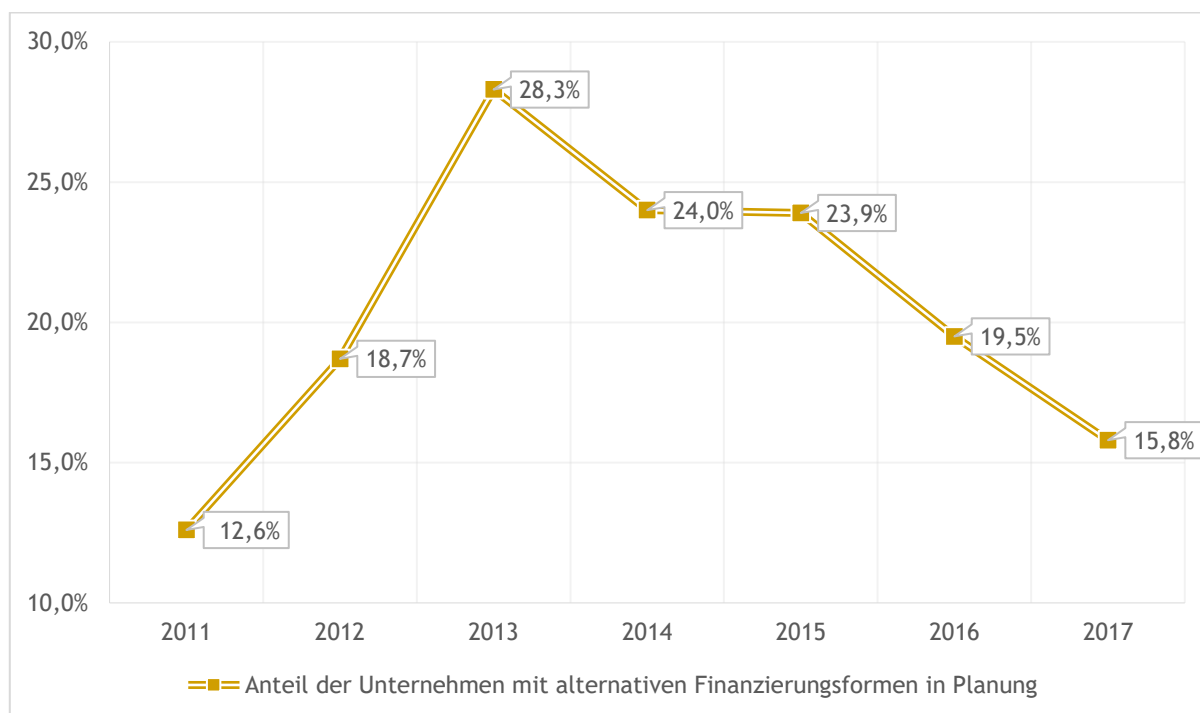
Abbildung 13: Nutzung alternativer Finanzierungsformen 2009 - 2017



Quelle: marketmind (2018)

Für die Unternehmen, die bereits alternative Finanzierungsformen nutzen, sind zwar stille Beteiligungen weiterhin am beliebtesten, dennoch haben diese deutlich an Bedeutung verloren. Während im Jahr 2016 noch 75% der Unternehmen, die alternative Finanzierungsformen nutzten, auf stille Beteiligungen zurückgriffen, sind es im Jahr 2017 nur mehr 50,5%. Auf Rang 2 der beliebtesten alternativen Finanzierungsformen ist wie schon im Vorjahr das Crowdfunding. Zudem zeigt sich, dass bei 2 von 3 Unternehmen, die alternative Finanzierungsformen nutzen, die in Anspruch genommene Finanzierung 100.000 € nicht überschreitet.

Abbildung 14: Geplante Nutzung alternativer Finanzierungsformen 2011 - 2017



Quelle: marketmind (2018)

Für die Zukunft planen die Unternehmen die Nutzung von alternativen Finanzierungsformen insgesamt auf 15,8 % zu erhöhen. Jedes sechste Unternehmen soll demnach Interesse an alternativen Finanzierungsformen, besonders an stillen Beteiligungen, Crowdfunding und Business Angels haben. Aber auch andere Finanzierungsformen wie Venture Capital, Mezzaninkapital und Mitarbeiterbeteiligungen erfreuen sich in Zukunft größerer Beliebtheit. Grundsätzlich besteht in allen **Beschäftigungsgrößenklassen** Interesse an alternativen Finanzierungsformen, am größten ist dieses bei Kleinunternehmen, am geringsten bei mittleren Unternehmen. Der **Branchenzugehörigkeit** zu Folge haben die Bereiche Handel, Unternehmensdienstleistungen sowie andere Branchen das größte Interesse am Ausbau alternativer Finanzierungsstrukturen. Außerdem zeigt sich, dass der Anteil der geplanten Nutzung bei jungen Unternehmen mit **Gründungszeitpunkt** nach 2006 im Vergleich zu länger bestehenden Unternehmen höher ist. Obwohl das Interesse an alternativen Finanzierungsformen hoch ist, bestätigen die Zahlen (siehe Abbildung 14), dass die geplante Nutzung alternativer Finanzierungsformen seit 2013 stetig abnimmt.

3. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Im folgenden Kapitel werden die wesentlichsten Erkenntnisse der Strukturbefragung nochmals dargelegt und anhand weiterer Studien (siehe Exkurs, Seite 3 f.) Rückschlüsse auf die heimische Finanzierungssituation von KMUs getroffen. Aus den Ergebnissen der vorgestellten Unternehmensbefragung (Kapitel 2) lassen sich folgende Aussagen ableiten:

- Jedes dritte Unternehmen hat 2017 investiert. Insgesamt liegen die realisierten Investitionen auf dem Vorjahresniveau, jedoch hätten rund 34% der Unternehmen gerne (weitere) Investitionen getätigt.
- Größere Investitionsvorhaben nehmen im Vergleich zu 2016 wieder leicht zu, sind aber deutlich seltener als 2015. Primär handelte es sich bei den getätigten Investitionsvorhaben um Erweiterungsinvestitionen. Auch für 2018 planen Unternehmen insgesamt eine Zunahme an größeren Investitionen, am stärksten wird diese von gerade erst gegründeten Unternehmen sowie von Mikrounternehmen erwartet.
- Jedes zweite Unternehmen hat in den letzten drei Jahren Innovationen durchgeführt, am häufigsten Produktinnovationen, gefolgt von Dienstleistungsinnovationen. 20% der Unternehmen haben Innovationen und Investitionen durchgeführt, die häufig der Marktüberleitung dienen.
- Der Unternehmensanteil, der im Jahr 2017 eigene F&E betrieben hat ist auf 19,9% angestiegen.
- 2 von 3 Unternehmen setzen sich aktuell mit der Digitalisierung auseinander. Die größten Herausforderungen und teilweise Hürden für konkrete Umsetzungsprojekte liegen einerseits im Datenschutz und in rechtlichen Belangen, andererseits im technischen und organisatorischen Know-How bzw. der Kompetenz der eigenen Mitarbeiter.
- Im Vergleich zum Vorjahr wird die Nachfrage nach den eigenen Produkten und Dienstleistungen im Jahr 2017 sehr positiv bewertet. Über alle Beschäftigungsgrößen hinweg wurde die Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen im Schnitt um 7,7% höher bewertet als im Jahr 2016.
- Insgesamt bewerten 52% der Unternehmen die derzeitige Auftragslage als gut. Je größer das Unternehmen, desto positiver wird die Auftragslage im Unternehmen und die Nachfrage nach den eigenen Produkten bewertet.
- Die Rahmenbedingungen für Unternehmensfinanzierungen sind unverändert. Viele Unternehmen klagen über die zu hohen Anforderungen der Kreditinstitute.
- Das Interesse an Zuschussförderungen ist vergleichsweise hoch. Insgesamt wurden Zuschussförderungen nicht nur doppelt so häufig genutzt wie geförderte Kredite, sondern auch deutlich öfter beantragt. Bei beiden Finanzierungsformen liegen Bundesförderstellen nun erstmals deutlich vor Landesförderstellen.
- Finanzierungen durch Banken haben gegenüber 2016 abgenommen, während Investitionen mittels Förderungen leicht zugenommen haben. Der Anteil an Unternehmen, deren Kreditbedarf ausreichend abgedeckt wurde befindet sich zwar auf dem Vorjahresniveau, Ein-Personen-Unternehmen mussten aber oft eine gänzliche Ablehnung des Kreditwunsches hinnehmen. Sie scheiterten zumeist an den zu bietenden Sicherheiten.
- Auch alternative Finanzierungsformen werden von nur knapp 7% der Unternehmen genutzt, am häufigsten weiterhin stille Beteiligungen, die jedoch deutlich an Beliebtheit eingebüßt haben.

Basierend auf den soeben vorgestellten Ergebnissen der Unternehmensbefragung und weiteren Studien können folgende Schlüsse hinsichtlich der Fremdfinanzierungssituation österreichischer KMUs gezogen werden: Heimische Klein- und Mittelunternehmen sind weiterhin schwierigen Finanzierungsbedingungen ausgesetzt. Die Rahmenbedingungen der Unternehmensfinanzierung haben sich im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig verändert. Besonders klagen die Unternehmen über die hohen Anforderungen an Ausmaß und Qualität der erforderlichen Sicherheiten sowie an die Dokumentation der mittels Kredit zu finanzierenden Vorhaben. Darüber hinaus ist der Gesamtanteil an abgelehnten bzw. gekürzten Kreditwünschen im Vergleich zum Vorjahr wieder geringfügig gestiegen. Da gerade KMUs auf externe Finanzierung angewiesen sind, unter anderem um Innovationen und Investitionen zu tätigen, gilt es jedoch als besonders wichtig die entsprechenden Rahmenbedingungen zu schaffen.

Die Ergebnisse der Strukturbefragung decken sich deshalb mit anderen Umfragen wie der von der Österreichischen Nationalbank gemeinsam mit der Europäischen Zentralbank durchgeführte Umfrage zum Bankkreditgeschäft (BLS). Die Ergebnisse des vierten Quartals 2017 bestätigen die unverändert gebliebenen Kreditstandards für Kredite an Unternehmen. Dennoch scheint die Kreditnachfrage im Euroraum weiter zu steigen und unterstützt damit das Kreditwachstum. Dieses Ansteigen der Nachfrage für Kredite sei unter anderem auf einen Anstieg der Investitionen sowie das unveränderte Zinsniveau zurückzuführen (siehe ECB 2018b).

Eine Umfrage des KSV 1870 aus April 2018 auf Basis österreichischer Unternehmen bestätigt ebenfalls einen deutlichen Anstieg der Investitionen (siehe KSV 1870 2018a). 43 Prozent wollen demnach im Jahr 2018 noch mehr Investitionen tätigen. Jedoch setzen sie bei der Finanzierung ungern auf Bankkredite. Dies spiegelt sich auch in den Ergebnissen der marketmind-Umfrage wieder. Obwohl höhere Investitionen ab einem Wert von 100.001 € weiterhin häufig über Bankkredite finanziert wurden, haben die Finanzierungen durch Bankkredite gegenüber dem Vorjahr um 1,3% abgenommen, tendenziell zugenommen haben hingegen Investitionen mithilfe von Förderungen. Aus Sicht der Unternehmen bleibt eine Kreditaufnahme daher kein einfaches Projekt. Die Top-3-Motive für die Investitionen laut KSV Umfrage sind der Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit, die langfristige Absicherung des Unternehmens und die Steigerung von Gewinnen.

Trotz der zum Teil schwierigen Finanzierungsbedingungen weisen kleine und mittlere Unternehmen einen immer noch hohen Deckungsgrad an kreditfinanzierten Investitionsvorhaben auf. Jedoch klagen besonders junge Unternehmen über abgelehnte oder gekürzte Kreditanträge. Insgesamt ist der Anteil an Unternehmen, deren Kreditantrag gekürzt oder sogar abgelehnt wurde im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen. Neben zu risikoreichen Investitionsvorhaben und einer negativen Bonitätsbeurteilung durch die Bank, waren in 8 von 10 Fällen fehlende Sicherheiten für die Ablehnung der Kürzung des Kreditwunsches ausschlaggebend. Die Konsequenz waren zeitlich verzögerte Investitionsunterfangen. Um dem Dilemma fehlender Sicherheiten zu begegnen, scheinen Haftungen bzw. Garantien durch die öffentliche Hand als geeignetes Mittel, damit KMUs ihre Investitionsvorhaben auch realisieren können. Eine relevante Rolle können hierbei auch Zuschussförderungen sowie geförderte Kredite spielen. Die Gegenüberstellung von genutzten Zuschussförderungen und geförderten Krediten im Jahr 2017 zeigt, dass das Interesse für Zuschussförderung deutlich höher ist als für geförderte Kredite. Dabei ist allerdings auch zu berücksichtigen, dass 2017 verstärkt Förderungen für Investitionen (Investitionszuwachsprämie für KMU und Großunternehmen) und für die Schaffung neuer

Arbeitsplätze (Beschäftigungsbonus) angeboten wurden. Diese Förderungen wurden mittlerweile „sistiert“.

Unternehmen in der Gründungsphase, die durch Finanzierungslücken risikoreiche Innovationsprojekte nicht umsetzen könnten, können durch Beteiligungen von Bundes- oder Landesstellen unterstützt werden (siehe Wirtschaftskammer Österreich, 2014). Auf diese Art wird frisches Kapital eingebracht und Risikokapital zur Verfügung gestellt. Ein erfolgreiches Start-Up Förderprogramm (ausgelaufen mit 31.12.2017) ist die „aws Risikokapitalprämie“, das im Auftrag des Bundesministeriums für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Finanzen sowie dem Bundeskanzleramt von der aws⁶ abgewickelt wurde.

Obwohl das Interesse an alternativen Finanzierungsformen nach wie vor gegeben ist, stößt die aktuelle Nutzung derzeit an ihre Grenzen. Die Nutzung von alternativen Finanzierungsformen nimmt seit 2015 stetig ab. Auch wenn die geplante Nutzung in der Zukunft weit höher ist, lässt sich auch hier seit 2013 ein rückläufiger Trend im Hinblick auf die geplante Nutzung alternativer Finanzierungsformen beobachten.

In der diesjährigen von der WKÖ und der aws beauftragten marketmind-Studie wurde dem Thema Digitalisierung besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Neben den Rahmenbedingungen der Finanzierungen befragt der KSV 1870 im Rahmen des Austrian Business Checks (AB-Check) Unternehmen in Österreich zu aktuellen Themen, darunter aktuell auch das Thema Digitalisierung. Die Ergebnisse der KSV-Umfrage bestätigen die in der marketmind-Studie beobachtbaren Trends (siehe KSV 1870 2018b). Fakt ist, dass 29% der Umfrageteilnehmer keine Digitalisierungsprojekte für die Zukunft planen. Der Großteil der aktuellen bzw. umgesetzten Projekte in den Betrieben fokussiert auf die Effizienzsteigerung von Verwaltungsprozessen. Der marketmind-Umfrage zu Folge setzen sich aktuell zwei Drittel der Unternehmen mit den Herausforderungen der Digitalisierung auseinander. Grundsätzlich gilt: Je mehr Mitarbeiter das Unternehmen beschäftigt, umso wahrscheinlicher ist es, dass es sich derzeit mit dem Thema Digitalisierung auseinandersetzt.

Die Digitalisierungstrends bieten für Unternehmerinnen und Unternehmer ein großes Potenzial an Chancen. Zugleich steigen auch, durch die zunehmende Automatisierung und Digitalisierung sämtlicher Dienstleistungs- und Produktionsbereiche, die Herausforderungen. Österreichs KMUs sichern jedoch rund sieben von zehn Arbeitsplätzen in Österreich. Daher ist es gerade für Klein- und Mittlere Unternehmen (KMU) besonders wichtig, die Chancen der Digitalisierung zu nutzen, um sich in der Wertschöpfungskette sowie allgemein im Wettbewerb behaupten zu können. Im Jahr 2017 wurde daher die Initiative KMU DIGITAL vom Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (BMDW⁷) und der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ⁸) ins Leben gerufen, die dazu dient kleine und mittlere Unternehmen bei Digitalisierungsprojekten zu unterstützen.

⁶ Quelle: aws (2018)

⁷ Quelle: Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (2018a)

⁸ Quelle: Wirtschaftskammer Österreich (2018)

Literaturverzeichnis

aws (2018). aws-Risikokapitalprämie. Förderungen. bezogen unter:

<https://www.aws.at/foerderungen/aws-risikokapitalpraemie/> (16.07.2018 15:15)

Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (2018a). KMU DIGITAL. Förderungen. bezogen unter:

<https://www.bmdw.gv.at/Innovation/Foerderungen/Seiten/KMU-DIGITAL.aspx> (16.07.2018 14:30)

Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (2018b). Kleine und mittlere Unternehmen in Österreich. Facts and Figures. bezogen unter:

https://www.bmdw.gv.at/Unternehmen/UnternehmensUndKMU-Politik/Seiten/KleineundmittlereUnternehmeninOesterreich_FactsandFeatures.aspx (13.07.2018 08:44)

Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (2016). Mittelstandsbericht 2016. Bericht über die Situation der kleinen und mittleren Unternehmen der österreichischen Wirtschaft. bezogen unter:

https://www.bmdw.gv.at/Unternehmen/Documents/Mittelstandsbericht_barrierefrei_15.11_Version3.pdf (13.07.2018 08:52)

European Commission (2018). What is an SME? Entrepreneurship and SMEs. bezogen unter:

http://ec.europa.eu/growth/smes/business-friendly-environment/sme-definition_en (13.07.2018 10:05)

ECB (2018a). Survey on the Access to Finance of Enterprises in the euro area. bezogen unter:

<https://www.ecb.europa.eu/press/pr/date/2018/html/ecb.pr180604.en.html>
(06.07.2018 15:20)

ECB (2018b). The euro area bank lending survey. Fourth quarter of 2017. bezogen unter:

<https://www.ecb.europa.eu/stats/pdf/ecb.blssurvey2017q4.en.pdf?15c836cb879f437e6191e8615c1850b2> (06.07.2018 15:12)

FHP (2017). FHP Analysen. Unternehmensfinanzierung 2017. Strukturbefragung unter österreichischen Betrieben, Abteilung für Finanz- und Handelspolitik, Wirtschaftskammer Österreich. bezogen unter: <https://news.wko.at/news/oesterreich/Unternehmensfinanzierung-2017.html> (05.07.2018 09:22)

FHP (2013). FHP Analysen. Unternehmensfinanzierung 2012. Strukturbefragung unter österreichischen Betrieben, Abteilung für Finanz- und Handelspolitik, Wirtschaftskammer Österreich. bezogen unter:

https://news.wko.at/news/oesterreich/Analysen_1308_Unternehmensfinanzierung_2013.pdf
(16.07.2018 15:19)

KMU Forschung Austria (2018). KMU Daten. bezogen unter:
<https://www.kmuforschung.ac.at/zahlen-fakten/kmu-daten/> (16.07.2018 15:20)

KSV 1870 (2018a). Firmen werfen die Investitionskurbel an. Presseaussendung zur KSV-Umfrage. bezogen unter: <https://www.ksv.at/ksv1870-austrian-business-check-2018-investitionen> (16.07.2018 15:22)

KSV 1870 (2018b). Prozessoptimierung ist noch keine Digitalisierungsstrategie. Presseaussendung zur KSV 1870-Umfrage. bezogen unter: <https://www.ksv.at/ksv1870-austrian-business-check-2018-digitalisierung> (16.07.2018 15:23)

marketmind (2018). Strukturbefragung unter österreichischen Betrieben zum Thema Unternehmensfinanzierung, Endbericht 2018.

OECD (2015). Frascati Manual 2015: Guidelines for Collecting and Reporting Data on Research and Experimental Development. Glossary of terms. bezogen unter: <http://www.oecd.org/sti/inno/Frascati-2015-Glossary.pdf> (12.07.2018 12:05)

OENB (2018). Umfrage über das Kreditgeschäft. bezogen unter: <https://www.oenb.at/Geldpolitik/Erhebungen/umfrage-ueber-das-kreditgeschaeft.html> (06.07.2018 15:00)

Wirtschaftskammer Österreich (2014). Förderarten. Infos zu allen Förderinstrumenten. bezogen unter: <https://www.wko.at/service/unternehmensfuehrung-finanzierung-foerderungen/Foerderarten.html> (16.07.2018 15:30)

Wirtschaftskammer Österreich (2018). KMU Digital. bezogen unter: <https://www.wko.at/Content.Node/kampagnen/KMU-digital/index.html?shorturl=kmudigitalat> (16.07.2018 15:33)

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Größe der Investitionsvorhaben 2015 - 2017	5
Abbildung 2: Investitionsvolumen 2009 - 2017	6
Abbildung 3: Durchgeführte Investitionen und weitere Investitionswünsche 2017	8
Abbildung 4: Durchgeführte Innovationen 2016 - 2017	10
Abbildung 5: Forschungs- und Entwicklungstätigkeit 2009 - 2017	11
Abbildung 6: Digitalisierungsbereiche 2017.....	12
Abbildung 7: Finanzierungsmix der durchgeführten Investitionen 2015 - 2017	15
Abbildung 8: Finanzierungsabdeckung nach Beschäftigtengrößenklassen	16
Abbildung 9: Unzureichende Finanzierungsabdeckung 2009 – 2017 (Basis: Unternehmen, die größere/mittlere Investitionen getätigt haben)	17
Abbildung 10: Gründe für Kürzung oder Ablehnung des Kreditwunsches 2016 - 2017	18
Abbildung 11: Rahmenbedingungen für Unternehmensfinanzierungen 2017.....	19
Abbildung 12: Zuschussförderungen/geförderte Kredite nach Gründungsjahr 2017	21
Abbildung 13: Nutzung alternativer Finanzierungsformen 2009 - 2017.....	22
Abbildung 14: Geplante Nutzung alternativer Finanzierungsformen 2011 - 2017	23

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Stichprobengröße nach Beschäftigungsgröße und Branchenzugehörigkeit.....	3
-------------------------------------------------------------------------------------	---